

**Bezugspreis.**  
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die  
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. und halbjährlich  
3.00 M. Eintr. Post-Zustellung Nr. 6546.  
Redaction und Druckerei: Unterstraße 16.  
**Unparteiische Zeitung.**  
**Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.**

**Wiesbadener**

# General Anzeiger.

**Anzeigen.**  
Die öffentliche Betheilung oder deren Raum 10 Pfg.  
für einen Artikel 10 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.  
Reklamen: Betheilung 30 Pfg. für einen Artikel 50 Pfg.  
Erhebung: Marktstraße 26.  
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Telephon-Anschluss Nr. 199.

**Drei Freibeilagen:** Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit. **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter  
**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 250.

Freitag, den 25. October 1895.

X. Jahrgang.

**Erstes Blatt.**

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Personenstandsaufnahme für das Jahr 1896/97.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier vom 2. October d. Js. ist die Personenstands Aufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1896/97 am **Mittwoch, den 30. October cr.** vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernenden in den nächsten Tagen die nöthigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 30. October rechtzeitig vorschriftsmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu ertheilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einschätzungs-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die einkommensteuerpflichtigen, sondern **alle** Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwiegermutter u. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufs derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende u. s. w. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls namentlich aufzuführen unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes in Colonne 3;
- b) die Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge u. s. w. fern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben

angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Gefelle, Lehrling u. s. w.

- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuergesetzgebung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagern sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

**Wer die oben sub. pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.**

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernenden wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 der Hausliste **freiwillige** Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Nachtheile nach sich. **Wissentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.**

In Spalte 10 ist die specielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwillige Angaben über abzugsfähige Lasten und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuerpflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-Veranlagung, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Hausliste **sorgfältig und wahrheitsgetreu** auszufüllen.

Wiesbaden, den 22. October 1895.

Der Magistrat. J. B.: H e ß.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den **Centralwaisen-fonds** wird durch die hierzu angenommenen beiden Collectanten **Johann Wagner** und **Peter Hafner** am 6. October cr. beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 30. September 1895.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung. Mangold.

### Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.

Die **Erdb- und Maurerarbeiten** einschließlich der Lieferung aller Materialien zur Herstellung von ca. **100 Gräben** auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses einzusehen; daselbst werden auch Blanketts gegen Erstattung von 50 Pfg. für das Stück verabfolgt.

Angebote sind bis

**Montag, den 28. October 1895,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

postmässig verschlossen einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. October 1895.

921

Der Obergeringenieur: Richter.

### Luftbarkeitssteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat der § 5 der bestehenden Luftbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Februar d. J. folgende abgeänderte Fassung erhalten:

„Für diejenigen, welche eine im § 1 unter No. 2, 4 und 5 aufgeführte Luftbarkeit auf längere Zeit, mindestens aber auf ein halbes Jahr, veranlassen wollen, kann die Abgabe durch den Magistrat in einer Gesamtsumme festgesetzt werden, und wird in solchen Fällen die Abgabe in monatlichen Raten im Voraus durch die Accisefache erhoben. Die Abgabe wird fällig, sobald innerhalb eines Monats eine Vorstellung stattgefunden hat.“

Diese Bestimmung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft. Gesuche um Festsetzung einer Gesamtsumme sind an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

923

Der Magistrat.  
v. J. Bell. H e ß.

Das Tranbencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858

Stadt. Cur-Direction: J. H e y l, Curdirector.



### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Leiter- und Sandspitzen-Abtheilung 4** werden zu einer General-Versammlung auf Samstag, den 26. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in das Local des Herrn H ö n i g, „Burg Nassau“, eingeladen.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

925

Der Branddirector: S c h e u e r.



### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des **3. Zuges** werden auf Montag, den 28. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die **Remisen** geladen.

An die Uebung anschließend wird eine Versammlung des Zuges in der „Kronenhierhalle“, Kirchgasse 36, stattfinden.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

924

Der Branddirector: S c h e u e r.



### Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des Magistrates haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmierung durch die Sturmglocken, mit Armbinden versehen, im Accishofe in der Neugasse, zu erscheinen, woselbst sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten Bezirkes, bei Alarmierungen nicht auf dem Schulberge, sondern in dem Accishofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

506

Die Feuerwehr-Commission  
J. A.: Der Branddirector: S c h e u e r.

### Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. October 1895.

Geboren: Am 17. October dem Außerzögl. Friedrich Jafinski e. S., R. Thilo Gottlob. — Am 18. Oct. dem Tagelöhner Johann Heimerl e. S., R. Carl. — Am 18. Oct. dem Hausdiener Georg Jung Zwillingstochter, 1) Auguste Luise Eva; 2) Margarethe Julie Helene. — Am 20. Oct. dem Schuhmann Wilhelm Schud e. L., R. Ottilie. — Am 22. Oct. dem Tagelöhner Bernhard Gerhardt e. S., R. Oskar Franz Christian.

Aufgeboren: Der Gärtnergehilfe Wilhelm Rudolf Johannes Koppe hier, mit Philippine Wilhelmine Caroline Faust hier. — Der Graveurhilfe Peter Emil Haber, mit Elisabeth Henriette Catharine Dier hier. — Der Fuhrmann Johann Heinrich Groß hier, mit Elisabeth Rauch hier. — Der Eisenbahnstations-Assistent Gustav Friedrich Wilhelm Wege zu Coblenz und Auguste Pauline Adolphe Dorothea Kunz zu Burg, vorher hier. — Der Landwirth Johann Burbulla hier, vorher zu Diez an der Bahn, mit Maria Stumpp hier.

Berehelicht: Der Post-Assistent Hans Alfred Carl zu Leipzig mit Laura Maria Helene Popp hier.

Gestorben: Am 23. October der Rentner Johann Heinrich Schmidt, alt 78 J. 8 M. 1 T. — Am 24. October Catharine, geb. Schmidt, Wwe. des Schneiders Christian Seit, alt 60 J. 11 M. 5 T. — Am 24. October der Privatier Joseph Voeb, alt 66 J. 13 T.

Königl. Standesamt.



Freitag, den 25. October 1895.

#### Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Jrmr.

1. Ouverture zu „Don Juan“ . . . . . Mozart.
2. Cavatine aus „Nebucadnezar“ . . . . . Verdi.
3. Die Tänzerin, Polka . . . . . Jos. Strauss.
4. Réverie . . . . . Vieuxtemps.
5. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ . . . . . Kreutzer.
6. Wiegenlied . . . . . Marie Elisabeth, (Prinzessin von Sachsen-Meiningen).
7. Mondnacht auf der Alster, Walzer . . . . . Petras.
8. Erinnerung an Lortzing, Fantasie . . . . . Rosenkranz.

#### Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. Wagner-Abend.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Rienzi“
2. Einleitung und Chor aus „Lohengrin“
3. Siegfried-Idyll
4. Tonbilder aus „Die Walküre“
5. Parsifal-Paraphrase für Violine von Wagner.
6. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II. von Bayern)

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Winter-Saison 1895/96.

#### Cyclus

#### von 10 öffentlichen Vorlesungen

während der Winter-Saison 1895/96.

Die Vorlesungen werden möglichst auf Montage, also auf solche Abende festgesetzt, an welchen, dem bisherigen Gebrauch nach, keine Vorstellungen im königlichen Theater gleichzeitig stattfanden. Die Vorträge des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Wilh. Oncken werden, wegen Unabkömmlichkeit des Herrn Redners statt an Montagen, an Donnerstagen abgehalten.

Die unterzeichnete Direction verzeichnet nachstehend die gewonnenen Vortragenden, sowie deren Themata:

#### I. Historischer Cyclus.

Herr Geheim. Hofrath Professor Dr. Wilh. Oncken aus Giessen.

Sechs Vortrags-Abende vaterländischer Geschichte.

Themata:

- I. Abend: Deutsche Dichter u. Denker in der Franzosenzeit.
- II. Abend: Die Welfen im Befreiungskriege.
- III. Abend: Gneissau, Radetzky und der Rheinübergang der Verbündeten.
- IV. Abend: Der Sturz Napoleons im Jahre 1814.
- V. Abend: Talleyrand, Hardenberg und die Rheinlande auf dem Wiener Congress.
- VI. Abend: Belle-Alliance.

#### II. Verschiedenartige Vorträge.

Herr Jens Lützen, Dozent der Astronomie der Humboldt-Akademie in Berlin.

Thema: In ewigem Schnee und Eis. Populärwissenschaftlicher Vortrag, erläutert durch grosse Lichtbilder.

Herr Carl Reichsritter von Vincenti, Redacteur der „Neuen freien Presse“ aus Wien.

Thema: Bei den Verbotenen. Ein Blick in das arabische Frauenleben.

Herr Wolfgang Neander, Fürstl. Hof-Recitator aus Hannover.

Thema: Der glorreiche Krieg 1870/71. Patriotisches Oratorium verbunden mit der Darstellung von 65 meisterhaft colorirten Schlachtenbildern.

Herr Gustav Amberg, Physiker aus Berlin.

Thema: Die neuesten Versuche von Hertz und Tesla — Licht ohne Leitung. Populärwissenschaftlicher Vortrag, erläutert durch gleichzeitige Demonstrationen.

Die unterzeichnete Direction behält sich vor, die Vorlesungen, je nach der Theilnahme, im grossen oder weissen Saale stattfinden zu lassen, sowie im Falle einer Absage des einen oder anderen der Herren Vortragenden, geeigneten Ersatz dafür zu gewinnen.

Für den Besuch der bezeichneten 10 Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten:

für einen nummerirten Platz für alle 10 Vorlesungen zusammen 15 Mark,  
für einen nichtnummerirten Platz für alle 10 Vorlesungen zusammen 10 Mark.

Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familienkarten nicht ausgegeben; dagegen können die Karten von verschiedenen Familien-Mitgliedern für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Für den Besuch der einzelnen Vorlesungen treten höhere Eintrittspreise ein.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

Wiesbaden, im October 1895.

Der Curdirector: F. Heyl.

### Kurhaus zu Wiesbaden. Cyclus von 12 Concerten

unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Das Abonnement auf den vorgenannten Cyclus schliesst am Samstag, den 26. October, Abends 6 Uhr. Bis dahin werden noch Abonnements-Anmeldungen an der Cur-Casse entgegengenommen.

Abonnementspreise: I. num. Platz 36 M.) für sämtliche Concerte. II. 24 „) 12 Concerte.

Mitwirkende (alphabetisch): Piano: Herr Alfred Grünfeld, Kammervirtuos und Hofpianist aus Wien. — Herr Wladimir von Pachmann aus Russland. — Fräulein Ella Pancera aus Wien. — Fräulein Martha Remmert, Grossherzog. Sachs. Kammervirtuosin und Hofpianistin aus Berlin.

Violine: Herr Willy Burmester aus Berlin. — Herr Professor Joseph Joachim, Director der Königl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin. — Fräulein Eileen O'Moore aus England. — Herr Professor Eugen Ysaye aus Brüssel. — Gesang: Damen: Fräulein Ida Hiedler, Hof-Opernsängerin aus Berlin. — Frau Fanny Moran-Olden, Kgl. Bayr. Kammer Sängerin aus München. — Fräulein Erika Wedekind, Königl. Hof-Opernsängerin aus Dresden. — Herren: Herr Francesco d'Andrade aus Madrid. — Herr Willy Birrenkoven, Opernsänger vom Stadttheater in Hamburg. — Herr Paul Bulsa, Königl. Sachs. Kammer- und Hof-Opernsänger aus Berlin. — Cello: Herr Jean Gérardy aus Belgien. — Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

Innerhalb des Cyclus finden ausserdem zwei grosse (Richard Wagner-) Festival-Concerte mit verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn General-Musikdirectors Felix Mottl aus Karlsruhe statt. Die verehrlichen Abonnenten der Cyclus-Concerte erhalten zu diesen Concerten bei Vorausbestellung 3 Tage vor Stattfinden derselben und gegen Abstempelung ihrer Abonnementskarten, Eintrittskarten zu halben Kassenpreisen.

In diesen Concerten werden vorwiegend Wagner'sche Werke zur Aufführung kommen und sind als Mitwirkende hierfür, ausser Herrn General-Musikdirector Felix Mottl, gewonnen worden: Frau General-Musikdirector Henriette Mottl-Standhartner, Hof-Opernsängerin aus Karlsruhe, Herr Winkelmann, K. K. Hof-Opern- und Kammer-Sängerin aus Wien und Herr Nebe, Grossherzog. Hof-Opernsänger aus Karlsruhe.

Freitag, den 8. November: I. Concert: Fräulein Erika Wedekind, Königl. Hofopernsängerin aus Dresden.

Der Curdirector: F. Heyl.

### Fremden-Verzeichniss vom 24. October 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler. Wallach, Kfm. Strassburg  
Heutschel, Fbkt. u. Frau  
Lenneberg Chemnitz  
Diez Giessen  
Mengelbier, Fbkt. Aachen  
Schlenker Hamburg

Altezzaal.

Dr. Colmant, Arzt m. Tocht.

Bendorf

Schwarzer Beck.

Dr. Roscher, Gymn.-Direct. u.

Frau Wurzen

Neumann Russland

Samson, Kfm.

Cölnischer Hof.

Mayer, Fabrikbes. Slodowo

Jmhoff, Cöln

Hotel Dahlheim.

Loeb Hechingen

Dietenmühle.

Schlesinger, Kfm. Apolda

Wierusowski, Landrichter

Elberfeld

Badhaus zum Engel.

Köhler, Pastor Wolkensberg

Eisenbahn-Hotel.

Unterberger, Beamt. München

Kaufmann, Kfm. Frankfurt

Lenz, Kfm. Straassburg

Bücher, Kfm. Berlin

Bernstein Ems

Neigenfind Offenbach

Korn, Assoc. Essen

Belli, Apoth. Genf

Hünneleier, Kfm.

Hohenlimburg

Frenzel, Kfm. Königsberg

Schwedler, Oberinsp. Frankfurt

Hofmann, Beamt. u. Frau

Kissingen

Grüner Wald.

Müller, Kfm. Furtwangen

Eckenbach, Kfm. u. Frau

Weilburg

Kaufmann, Kfm. Cöln

Hinterleindner, Kfm. Cöln

Wütsch, Kfm. u. Frau

Königsberg

Gladbach

Wallach, Kfm. Strassburg

Heutschel, Fbkt. u. Frau

Engel, Kfm. Hannoversberg

Grüttemann, Kfm. Barmen

Stöckicht, Kfm. Barmen

Küpper, Kfm. Rheyd

Ohlig, Kfm. Hamburg

Hotel Hohenzollern.

Fritsch, Wien

Fritsch, Offizier Wien

Karpfen.

Schickel, Priv. Schwanheim

Meyer, Feuerlösch-Inspector

Rödelheim

Knapp, Brennereibes. Dauborn

Nonnenhof.

Woidisch, Kfm. Constanz

Heinrich, Glashütte

Deonant, Priv. Argentinien

Hohmann, Kfm. Barmen

Graeff, Kfm. Düsseldorf

Marcus, Berlin

Emsheimer, Kfm. Frankfurt

Hotel du Nord.

Nyrop, Ingenieur Kopenhagen

Rosenthal, Kfm. Frankfurt

Lehmann, Gutsbes. Schweiz

Pariser Hof.

Hamm, Kfm. Hanau

Kröschinski, Arzt Swinemünde

Park-Hotel.

Zurheller, Justizrath u. Frau

Elberfeld

Pfälzer Hof.

Kaufmann, Kfm. Darmstadt

Promenade-Hotel.

Schmidt, Wesel

Thoma Karlsruhe

Zur guten Quelle.

Elauabaus, Kfm. Barmen

Geissler Zittau

Hotel Rheinfels.

Schmedes, Kfm. Cassel

Rhein-Hotel.

Hensch, Fbkt. Aachen

Burth, Hotel. Wangen

Baron von Seidwitz, Rittergutsbes. Mabsthal

von Durlach u. Frau

Bieberach

Römerbad.

Oppenheimer u. T. Würzburg

Dueschner, Kfm. Köln

Hotel Rosa.

Dillenius, Fbkt. Pforzheim

Giesler, Gutsbesitzer

Schloss Falkenbach

Hotel Schweinsberg.

Weilhöfer, Fbkt. Heidingsfeld

Boeken m. Fam. Kreuznach

Berschmann, Kfm. Bielefeld

Gesser, Kfm. Berlin

zur Vedden, Kfm. Cöln

Badhaus zum Spiegel.

Philipp Cöln

Hotel Tannhäuser.

Bender m. Fam. Oberstein

Mewes m. Fam. Mühlenbeck

Daube, Kfm. Mannheim

Taunus-Hotel.

Schuler, Kfm. London

Bratnaber, Rent

Strauss, Rent. San Francisco

Buch, Audit. m. Frau Metz

Mauritz, Kfm. Cöln

Wahl, Hauptm. Dresden

Dr. Pfahl, Rent. Bonn

Dr. Stockmann, O.-Reg.-Rath

m. Fam. Hannover

Hotel Victoria.

Linckenbach Düsseldorf

Siebel, Fabrikbes. m. Frau

Düsseldorf

Eindhoven, Kfm. Zwolle

Siebel jr. Düsseldorf

Vier Jahreszeiten.

v. Gottberg, Generalmajor u.

Brig.-Command. Hannover

Hotel Vogel.

Hartmann, Kfm. Falda

Drost, Ingen. Hagen

Hotel Weins.

Delius, O.-Reg.-Rath Cassel

Jacobsohn, Ingen. Berlin

In Privathäusern:

Sonnenbergerstrasse 37.

Somborn, Frau Frankfurt

Zander, Kfm. Brandenburg

Pentzel, Fr. Mühlhausen

Heyden, Fr. Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Für den

Neubau der Irrenanstalt

bei Weilmünster

sollen nachstehende Lieferungen vergeben werden:

a) 330 cbm Bruchsteine für Fundamentmauerwerk;

b) 200 Tausend Hintermauerungsziegel;

c) 50 Tausend Verblendsziegel;

d) 50 000 kg Kalk;

e) 300 cbm Mauerfand;

f) 60 qm schichtenrecht bearbeitete Bruchsteine von

wenigstens 10 cm Höhe, 20 cm Länge und einer

mittleren Tiefe von 30 cm.

Die Lieferungen zu a und f sollen bis Ende

November, die übrigen bis Ende December d. J. be-

endet sein.

Angebote, welche auf Lieferung frei Baustelle

(2,5 km von Bahnhof Weilmünster) lauten müssen,

mit Angabe der Liefermengen und Fristen und unter

Beifügung deutlich bezeichneter Proben sind bis zum

30. October d. J. portofrei an den Unterzeichneten

einzureichen.

Weilmünster, den 21. October 1895.

247b

Arendt,

Regierungsbaumeister.

Angebote mit Proben auf Lieferung von

Cement

in vollen Wagonladungen für den Neubau der

Irrenanstalt bei Weilmünster können bis zum

1. November d. J. an den Unterzeichneten eingereicht

werden.

Weilmünster, den 23. October 1895.

257b

Arendt,

Regierungsbaumeister.

Brandversicherungsbeiträge f. 1895.

Die Zahlung der Rückstände wird in Er-

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 250.

Freitag, den 25. October 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,  
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird  
die Zeitung bis Ende dieses Monats  
kostenfrei zugestellt.

Vor Mehr.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Kurze Zeit war's, bevor unter dem stürmischen Jubel von ganz Deutschland die Kunde einging vom Fall der stolzen, für unbesiegbare gehaltenen Moselfestung. Die Strapagen, welche unseren Leuten, unter denen sich auch viele Landwehrmänner befanden, auferlegt waren, waren hart, manches rheumatische und gichtische Leiden erinnert noch heute alte Kämpfer an die Belagerung von Metz. In den Schlamm und in den Morast der Laufgräben ging's hinein und wieder hinaus, und wenn es einmal wirklich etwas besser ward, gut war es damals noch lange nicht.

Es war in einem Quartier von Landwehrlenten; eine Reihe Stunden trennten noch vom Wiederbeginn des Dienstes, die Feldpost war angekommen, die nächste Stunde sollte allerlei Liebesgaben aus der Heimath bringen, kein Wunder also, wenn die Stimmung unter den härteren Kriegern eine fidele war.

Auf Stroch, Britschen, Dedden lagen sie umher, die aus der Heimath eingegangenen Mittheilungen besprechend. „Kamerad Behr hat einen Jungen beschert bekommen!“, rief da Jemand, „es ist sein Erster.“

„Surrah! Frije muß er heißen! Wollen sein Wohl trinken!“

„Behr, 'raus mit ein paar Flaschen, aber was Ordentliches!“

Der glückliche Vater lachte und schüttelte kräftig die von allen Seiten dargebotenen Hände; dann suchte er die

Nacheln: „Will schon Alles gern 'rausrücken, was ich an Stoff habe, aber das ist — nichts.“

„Oho! Das gilt nicht, anschaffen! Los, für den Jungen!“ „Na, denn meinetwegen!“ Behr ging wirklich hinaus, um zu versuchen, ob er nicht irgendwo einige Flaschen austreiben könne, das Wohl seines „Kleinsten“ zu trinken, kam aber schon nach wenigen Minuten aufgeregt zurück.

„Auf, Kameraden! Donnerwetter, unser Hauptmann ist vorhin auf einem Recognoscirungsbritt erschossen!“

„Ist nicht wahr! Kann nicht sein!“ schrie es von allen Seiten. „Sind ja keine Franzosen in der Nähe.“

„Doch, ein Trupp Franc tireurs hat sich herangewagt. Cavallerie ist schon hinterher, um zu sehen, wo die Banditen stecken.“

Ohne Kommando nahmen alle Landwehrmänner die Waffen zur Hand, der Hauptmann war allgemein beliebt, da war kein Mann, der nicht für ihn durch's Feuer gegangen wäre.

„Gnade Gott den Kerlen, wenn wir sie fassen! Kein Bardon!“, so kam es von allen Lippen. Und der grimmige Ernst in den kriegerischen Zügen bewies zur Genüge, wie diese Worte gemeint waren.

Da erklang auch schon das Alarmsignal. So schnell war noch nie die Compagnie auf dem Sammelplatz vereint gewesen. Der Bataillonskommandeur widmete dem erschossenen Compagniechef einen herzlichen Nachruf, mancher von den Landwehrlenten sah mit der Faust über die Augen.

Die Compagnie sollte die Ehre haben, die Franc tireurs zu bestrafen, die aus dem Rückwege nach einem zwei Stunden entfernten Orte waren. Die Kerle mußten eingeholt werden. Wagen und Pferde wurden herangeschafft, im Nu waren die Leute oben und fort ging's. Aber die Wagen kamen nicht von der Stelle trotz aller Versicherungen der französischen Fuhrleute, daß die Pferde das Mögliche leisteten. Da riß denn endlich der Landwehr die Geduld. Ohne sich um das Geschrei der Franzosen zu bekümmern, übernahmen sechsundig Soldaten Peitsche und Reine, und nun ging es dahin, daß die Funken stoben. Wer unterwegs angegriffen wurde, wurde energisch inquirirt, und es stellte sich heraus, daß man alle Hoffnung habe, die Flüchtlinge einzuholen.

Die Häuser des Ortes, wohin sich die Franc tireurs zurückgezogen haben sollten, erschienen in der Ferne, immer weiter rasteten die Wagen und Karren, wie die wilde Jagd.

Da ein scharfes Knattern, ein lauter Aufschrei! Hinter der weißen Mauer eines hoch am Wege liegenden Kirchhofes hervor schmetterte Salve auf Salve auf die Deutschen nieder. Sechs, zehn Landwehrlente brechen zusammen, auch mehrere Pferde stürzen. Der Zug machte Halt.

Schnell wurden die Wagen auf der Fahrstraße umgeworfen, und die Landwehrlente suchten dahinter einen vorläufigen Schutz. Aber mit den Feuerwaffen war hier wenig auszurichten, und die erbitterten Mannschaften wünschten auch gar kein langwieriges Ferngefecht. Sie wollten ohne Weiteres mit dem Bajonnet vorgehen. War auch diese Empfindung natürlich, so lag doch dem kommandirenden Offizier die Pflicht ob, das Leben seiner Leute thunlichst zu schonen.

Er kommandirte eine Abtheilung seiner Leute zu einem Flankenangriff; erst wenn diese den Gegner beschossen, sollte die zweite Abtheilung in der Front angreifen. Und so geschah es! Kaum aber fiel von der abgeforderten Abtheilung der erste Schuß, als die zurückgebliebenen Leute die Höhe emporstürzten. Noch fielen einige Mann, aber dann war die Mauer überstiegen, während der Feind in ein kastellartiges Schloß floh. Aus den Fenstern feuerten die Franc tireurs ununterbrochen, sie schienen auf Sieg über die kleine Zahl der Deutschen zu hoffen.

„So wartet!“ hieß es im kreischenden Tone der mühsam unterdrückten Wuth in den Reihen der Deutschen.

In einem Stallgebäude fand man Äxte und Beile, und gleich darauf donnerten wichtige Felle gegen die Schloßthüren. Für jeden, der fiel, trat sofort ein Kamerad zur Stelle. Dröhnend krachte die schwere Thür zusammen, ein wilder, blutiger Kampf entbrannte, Mann gegen Mann, auf Tod und Leben. Und wo die Deutschen vordrangen, aus Ecken, hinter Pfeilern hervor ward auf sie geschossen, klein war die Zahl derer nur noch, die schließlich von den Franc tireurs gefangen wurden.

Der Landwehrmann Behr hatte im Treppenhause einen Schuß erhalten, der ihm den Eschaf vom Haupte riß und seinen Kopf streifte.

„Warte, Du Lump!“ Damit nahm er die Verfolgung des Flüchtlings auf, der in den Keller flüchtete.

Dampf krachten die Schüsse, der Franzose brach zusammen.

Als Behr sich umschaute, erblickte er flatternde Flaschenbatterien.

„Aha, das ist für die Gesundheit des Jungen!“

Damit ging's wieder in den Kampf, und eine zweite Kugel in den Fuß streckte den glücklichen Vater zu Boden. Der Strauß war aus.

Als man den verwundeten Behr forttransportieren wollte, sträubte er sich. Erst mußte die Gesundheit von seinem Kleinsten getrunken werden.

Und trotz seiner beiden Wunden besorgte er das redlich.

## Neues aus aller Welt.

### Kaiser Friedrich als Student.

Das Bild des geliebten Fürsten erhält einige neue Züge durch eine eben erschienene illustrierte Schrift „Kaiser Friedrich als Student“ von P. Emdenberg. Neben Vielem, was das deutsche Volk immer begierig von „unserem Fritz“ zu hören, schon in den Schatz seines historischen und anekdotischen Wissens aufgenommen hat, bringt das Buch manche noch unbekannte Einzelheit. So wird eine Abhandlung mitgeteilt, die der Prinz in seinem dritten Wintersemester — Winter 1850/51 — aus eigenem Antriebe geschrieben hat. Es ist eine Art wissenschaftlichen Glaubensbekenntnisses. Zuerst betont Prinz Friedrich Wilhelm den doppelten Nutzen der Universitätsstudien: einmal die Selbstständigkeit, die sie bringt, und dazu die Möglichkeit, sich gerade in dem Zweige auszubilden, für den der Einzelne den inneren Beruf empfindet. Dann fährt der Prinz fort: „Seit einer Reihe von Jahren ist es auch wieder Sitte geworden, daß Fürsten die Hochschulen besuchen. Allerdings ist es nicht der Beruf derselben, sich dem Stande der Gelehrten zu widmen; je näher sie dem Throne stehen, desto mehr müssen sie darauf bedacht sein, sich über die verschiedenen Stände der Gesellschaft zu stellen. Die zu ausschließliche Neigung für einen Zweig des Wissens kann sogar den freien Ueberblick und das richtige Urtheil über die praktischen Verhältnisse des Lebens verdunkeln. Dennoch sind die akademischen Lehrjahre gerade für sie von ganz besonderer Wichtigkeit; denn die meisten von ihnen kommen zum ersten Mal aus dem, von Kind auf, gewohnten Familien- und Hofleben heraus und lernen die Welt von ihrer wahren ungeschminkten Seite her kennen. . . . Es sind besonders zwei Fächer der Wissenschaft, denen der Fürst seine besondere Aufmerksamkeit widmen muß: dies sind das Recht und die Geschichte. In der Geschichte wird es seine Aufgabe sein, die im früheren Unterricht gewonnene Uebersicht unermüdlich auszubauen und dadurch zu erweitern und zu ergänzen, damit das Leben der Völker und Staaten ihm immer lebendiger vor die Augen trete. Von den Fakultätswissenschaften ist es aber das Recht, mit dem der Fürst am nächsten verwandt ist, denn des Fürsten erste Pflicht und Tugend ist Gerechtigkeit zu üben!“ So schrieb der neunzehnjährige Prinz — hat er als Mann und Fürst anders gedacht und gehandelt? Weiter berichtet Emdenberg über die Reise des Prinzen nach England im Sommer 1851. Prinz Friedrich

lehrete nach Bonn zurück, mit dem Geheimniß einer knospenden Liebe in dem jungen ritterlichen Herzen: Der Prinz hatte sich zu einer kleinen Zangengehelfin im v. Himmelfchen Hause auf Burg Enderich eingefunden. Einer der zu dem gewöhnlichen kleinen Kreise gehörenden Studiengenossen des Sohnes des Hausheern, Oberh. v. Claer, hatte sich verspätet und wartete in einer Ecke des Saales das Ende des Tanzes ab; als dies geschah und er zur Begrüßung des Prinzen vortreten wollte, stand dieser bereits vor ihm. „Nun, haben Sie während der Ferien eine Reise gemacht?“ redete ihn der Prinz an. v. C. verneinte, und das Gespräch kam dann auf die Fahrt des Prinzen nach England, wobei v. C. die Frage einfielen ließ, wie es dort dem Prinzen gefallen. „Ach“, erwiderte dieser, „es war dort wunderschön! Ich bin sehr glücklich!“ Als v. C. sich nach der Ursache dieser glücklichen Stimmung erkundigte, wurde der Prinz plötzlich sehr ernst und sah seinen Kommilitonen fest an, dann, dicht vor ihn hinstehend, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Wenn Sie mir Ihr Wort geben, nichts wiederzujagen, so werde ich Ihnen etwas zeigen.“ — „Erl. Höchste dürfen Sie auf mein Wort bauen.“ Nachdem der Prinz sich schnell überzeugt, daß kein Unberufener in der Nähe sei, zog er ein an seiner Brust verborgenes goldenes Medaillon hervor, ließ die Kapsel springen und hielt es v. C. entgegen. Zu seiner großen Ueberraschung sah jener das Bild einer jungen Dame von zartem Alter mit lieblichen Zügen, in rosarothem Kleide. Nachdem der Prinz es eine gute Weile v. C. zur Betrachtung hingehalten, schaute er es bewegt an, lächelte es wiederholt und barg es von Neuem an seiner Brust; zum Zeichen des Schweigens legte er den Finger auf den Mund und widmete sich dann wieder der Gesellschaft.

— Der Kaiser als Maler! Der Schleswig-Holsteinische Kunstverein ist bemüht, ein Bild von Karl Salymann: „Die Uebergabe der dänischen Schiffe „Christian VIII.“ und „Gefion“ in der Bucht von Cernförde am 5. April 1849“ zu erwerben. Da die Mittel des Vereins zum Ankaufe des Bildes nicht ausreichen, hofft er das Ziel durch freie Vereinigungen opferwilliger Kunstfreunde zu erreichen. In einem zu dem Ende erlassenen Rundschreiben wird die interessante Thatsache mitgeteilt, daß der Kaiser bei Entstehung des Gemäldes persönlich theilhaftig gewesen, indem er nicht nur spezielle Angaben dazu gemacht, sondern auch Einzelnes selbst gemalt hat.

— Wie viel Einwohner hat Berlin? Bekanntlich hatte

Berlin nach der fortgeschriebenen Zahl des Statistischen Amtes 1,739,983 Einwohner, bei der Gewerbezahlung, die letzten hat, fand; ergaben sich aber nur 1,620,826 Einwohner. Diese beiden Zahlen werden nummehr nebeneinander im Statistischen Amt der Stadt Berlin geführt, bis die Volkszählung im Dezember einen Aufschluß über die Wichtigkeit der einen oder der anderen Zahl gibt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese neue Zählung wieder ein anderes Resultat ergibt. Dann bleibt wieder die Frage offen: Wie viel Einwohner hat Berlin?

— Abgestürzt? Die Leiche einer Dame ist auf einem Schneefeld am Weiterhorn, auf der Seite zum Grindelwald, von Führern aufgefunden worden. Man transportirte sie nach dem Hospiz, wo eine Untersuchung ihrer höchst eleganten Kleider ergab, daß sie wohl aus Deutschland stammen dürfte. Jemand ein genauer Ausweis über ihre Personalien fand sich jedoch nicht vor. Das kaiserliche Consulat in Basel ist sofort benachrichtigt worden. Bis jetzt weiß man noch nicht, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Vergessensein handelt. Die Leiche befand sich bereits in vorgeschrittener Verwesung, so daß anzunehmen ist, daß sie wohl schon seit mehreren Wochen an der schwer zugänglichen Stelle gelegen hat.

— Ein Mordprozess wird gegenwärtig in der russischen Stadt Wolfschansk verhandelt. Angeklagt sind 356 Bauern der Dörfer Potshenuga und Wasalewka, welche einen den Bauern der Nowobukliger Gemeinde gehörigen 47 Dekjatinen großen Wald abgeholt haben. Zur Verhandlung sind 76 Zeugen und nicht weniger als 151 Vertbeidiger (!) geladen.

— Ein eigenartiges Zusammenreffen ergab sich kürzlich auf dem Standesamte zu Brandenburg. Die Braut hieß Schnereweis, ein Zeuge Roth und der Standesbeamte Schwarz. Da haben wir die deutschen Farben.

— Wir wollen noch eine haben! Bei der Einweihung des neuen Volkshauses in Frankfurt a. M. erklärte Herr v. Stephan, es mache ihm Freude, daß Frankfurt ein Bauwerk erhalten habe, mit dem es wirklich zufrieden ist, was bei den Frankfurtern selten geschieht. Dabei erinnerte er an einen Vorfall aus dem Jahre 1848; damals stellte eine erregte Menge den damaligen Bürgermeister und als er fragte, was sie denn eigentlich wollte, da rief sie: „Die Republik wollen wir!“ Und als er ihnen sagte, sie hätten sie doch schon, da erwiderten sie: „Das ist einerlei. Wir wollen noch eine haben!“ Diese Erinnerung erweckte bei den Anwesenden stürmische Heiterkeit.



# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 40.

Wiesbaden, den 25. October 1895.

II. Jahrgang.

## Sinnspruch.

Ein Ehestand ist nur dann beglückt,  
Wenn Eins sich in das And're schickt,  
Wenn Eins das And're liebt und schent,  
Er nicht beschließt — sie nicht gebeut,  
Und Beide noch so liebevoll sei'n  
Als wollten's erst einander frei'n.

## Die Sparbüchse des Landwirths.

Nachdruck verboten.

Nicht in letzter Linie dient der Misthaufen zur Vertheilung des Fleißes, des Sparsamkeitssinnes, der Ordnungsliebe, der ganzen Tüchtigkeit eines Landwirths, und wenn man einen Hof betritt, auf dem man einen wohlgepflegten Misthaufen und eine richtig angelegte Miststätte sieht, kann man den Besitzer schon von vornherein als einen strebsamen, einsichtsvollen Mann begrüßen. Jeder Misthaufen stellt eine gewisse Menge von Arbeit und Arbeitslohn, von Schaffenslust und Sorge für die Zukunft dar. Der Misthaufen ist nicht eine Spekulation von heute auf morgen, er ist die Sparbüchse in welche unausgesetzt Einlagen gemacht werden, welche sich mit der Zeit zu einem hohe Zinsen tragenden Capital ansammeln.

Aber leider entsprechen eben die Mehrzahl der Dungstätten nicht den Anforderungen der Erfahrungen und Wissenschaft, wodurch unserer Landwirtschaft jährlich Millionen von Mark verloren gehen.

Ein hoher Haufen Mist, auf ebenem Boden hingeworfen mit einigen Feldsteinen gegen die Straße hin abgegrenzt, das ist die Dungstätte wie sie der Bewohner auf dem flachen Lande kennt.

Ein niedergehender Regen laugt den Mist aus, das ausgewaschene Stroh bleibt zurück und die Jauche das Werthvollste vom ganzen Dünger, sickert in den Untergrund oder dringt in biden Strömen zwischen den die Dungstätte umgrenzenden Feldsteinen hervor, sich einen Weg in den Dorfgraben bahndend und mit ihr fließt mancher Thaler dahin, während man mit geringem Aufwand von Zeit und Geld die werthvollen Dungstoffe, die mit dem Wasser weglaufen oder zuweilen in Tümpeln von Dorfwegen zu sehen sind, sich erhalten könnte.

Das erste was hierzu nöthig ist, besteht darin, daß man den Untergrund der Dungstätte undurchlässig macht, weil gerade die werthvollen, löslichen Stoffe des Mistes durch das Hineinsickern in die tieferen und benachbarten Erbschichten verloren gehen. Dies kann man z. B. durch Ausmauern von Bruchsteinen oder Ziegeln in Cementmörtel erreichen, oder man erzeugt sich noch auf billigere Weise einen dichten Grund durch Auflegen einer Lehmkruste oder aus einem Gemisch von Sand, Kalk, klein geschlagenen Steinen und Wasser. An Stelle der Steine lassen sich auch Ziegelschutt oder Steinkohlenschlacken verwenden. Auch der sogen. Beton, bestehend aus gleichen Theilen Cement und Kies, ist ein vorzügliches Mittel, einen undurchlässigen Grund zu schaffen.

Die Dungstätte ist ein wenig abschüssig anzulegen, so daß die Jauche entweder nach dem einen Ende oder nach der Mitte zusammenläuft. Hier ist eine Jauchegrube anzubringen, die in der bereits oben beschriebenen Art und Weise gleichfalls wasserdicht zu machen ist. Die Dungstätte selbst ist höchstens 1 Meter tief anzulegen, so, daß das Herausheben des Mistes keine Schwierigkeiten macht und mit einer 0,5 Meter hohen Mauer zu umgeben, damit bei Regengüssen einerseits kein Wasser vom Miste ablaufen und die werthvollen Düngerebestandtheile mit hinwegführen, andererseits aber auch von außen kein Wasser in die Düngrstätte eindringen kann.

Der Deckel des Jauchebehälters ist in der Mitte mit einem Loch zu versehen, in welches die Jauchepumpe eingesetzt werden kann, um von Zeit zu Zeit die Jauche auf den Mistpumpen und diesen dadurch vor dem Verbrennen schützen zu können. Besonders beim Pferdemist darf diese Vorsichtsmaßregel nicht außer Acht gelassen werden, da dieser Mist durch zu starke Erhitzung wesentlich an seinem Düngewerthe verliert, andererseits aber durch Ueberhitzung leicht in Brand gerathen kann.

Schließlich ist noch empfehlenswerth, um die Dungstätte herum schnell wachsende Bäume zu pflanzen —

Linde oder Platane, auch Kastanien eignen sich am besten hierzu —, welche Schutz vor den Sonnenstrahlen gewähren und die Arbeit des Ueberjauchens wesentlich herabmindern. Wenn es nicht zu theuer kommt, der mag schließlich seine Dungstätte auch überdachen.

Wie der Mist auf der Dungstätte liegt, ist ebenfalls nicht gleichgültig. Liegt er nämlich zu locker, so entstehen Verluste, die namentlich in der warmen Jahreszeit mitunter ganz bedeutend sind. Man wird ihn deshalb möglichst gleichmäßig ausbreiten und dann fest stampfen oder von Thieren festtreten lassen. Der Dünger bewahrt sich dadurch einestheils selbst die nöthige Feuchtigkeit, wo nicht, muß durch Ueberjauchen nachgeholfen werden.

Die Arbeit ist nach alledem keine geringe, aber der Segen wird nicht ausbleiben; denn der Mist ist und bleibt der wirksamste Dünger, der seiner Nachhaltigkeit wegen durch künstliche Düngemittel nur mit großen baaren Gelbdauslagen ersetzt werden kann. Und diese sind doch auch ungemeinlich und schnellen der oftmaligen Wiederholungen wegen zu viel höheren Summen an, als die sorgfältige Conservirung des Stalldüngers erfordert.

H. L. R.

## Der Nutzen der Fischteiche.

Welchen Nutzen Fischteiche gewähren können, geht unter Anderm auch daraus hervor, daß ein Landwirth der Lüneburger Haide geküßert haben soll, er würde seine Fischteiche für eine gleichgroße Fläche guten Weizenbodens nicht hergeben. Auf dem Gut Sandfort bei Osnaabrück wurde ein  $1\frac{1}{4}$  Morgen großer Wühlenteich mit ungefähr 1000 Forellen besetzt, welche bei künstlicher Fütterung und sorgfältiger Pflege einen Zuwachs von 405 Kg. und einen Netto-Ertrag von 1440 Mark ergaben.

Es steckt eben im Wasser ein großes Nationalvermögen und es liegt wohl einzig in der Hand des intelligenten Landmannes, dasselbe zu heben. Es ist dies um so leichter, als sorgfältig geleitete Brutanstalten gegenwärtig mit großer Umsicht Seelinge züchten, die in kurzer Zeit zu gut bezahlter marktfähiger Waare heranwachsen. Besonders sind die vielen Wühlenteiche (wie in der preisgekrönten Broschüre: „Jeder Landwirth ein Teichwirth“, von H. W. Kumbke in Bände I. W., ausgeführt wird) mit ganz geringen Kosten gewinnbringend umzugestalten.

Zunächst ist gründliche Reinigung, ein Entleeren des Schlammes vorzunehmen und eine geeignete Stauvorrichtung anzubringen. Sehr häufig sind diese Teiche ihres fortwährenden Zuflusses wegen zur Forellenzucht geeignet und ergeben pro Morgen leicht einen Ertrag von 100 Mark und darüber in einem Jahre. Im Frühjahr findet dabei der Besatz und bereits im Herbst die Ernte statt. Aber auch für das Wasser heißt es: „Erst saß, dann bring die Ernte heim!“ Auch die Anlage neuer Teiche ist bei günstigen Wasser- und Bodenverhältnissen auf das Dringendste zu empfehlen. Da, wo heute öde, traurige Torfmoore, unfruchtbare Wiesen und Halbesflächen sich ausdehnen, lassen sich blinkende, hohe Erträge liefernde Teiche anlegen. Jeder Grundbesitzer gehe mit sich ernstlich zu Rathe, ob er nicht in seinem Besitz eine Fläche habe, die zur Anlage eines Teiches geeignet erscheine; und dann ohne Säumen an die Arbeit in der Zeit, wenn uns die Feldwirtschaft nicht beschäftigt!

Mit Nutzen für den Wiesenbau sind Quellen, welche in Gängen entspringen und ganz kleine Thäler versumpfen, abzufangen und zur Speisung von Forellenteichen zu verwerthen. In keiner Gemeinde sollte ein Dorfteich fehlen. Derselbe würde eine gute Pachtsumme aufbringen und bei Bränden das notwendige Wasser zum Löschen bereit halten. Bei eintretenden Vercoppelungen, bei Bahnbauten könnten mit einiger Umsicht zahlreiche Teiche ohne besondere Kosten geschaffen werden. Es liegt im vaterländischen Interesse, auf diesem praktischen Wege die Bestrebungen der Fischereivereine zu unterstützen.

## Allerlei Praktisches.

— **Vorsicht beim Ankauf von Rindvieh.** Infolge der großen Ausdehnung, welche die Rindertuberkulose besitzt, kaufe man am sichersten nur von solchen

Biehzüchtern (nicht „Händlern“), welche selbst streng auf eigenen gesunden Viehbestand halten und Tuberkulinimpfungen bei ihrem Vieh vornehmen lassen, um die Auswahl der Zuchtthiere nach dem Gesundheitszustande treffen zu können. Vor Abschluß des Kaufes ist Einsicht in das Stammbuch zu verlangen, welches ja in Bezug auf den Gesundheitszustand der Voreltern des zu kaufenden Thieres durch die daselbst registrierten Leistungen Auskunft giebt. Bei Abschluß des Kaufes lasse man sich die schriftliche Erklärung ausstellen, damit der Verkäufer das Thier wieder gegen Schadenersatz zurücknimmt, falls der Thierarzt dasselbe bei nachfolgender Impfung als tuberkulös erkennt. Jeder Viehbefitzer ist moralisch und wirtschaftlich verpflichtet tuberkulöse Thiere aus seinem Stalle zu entfernen oder fernzuhalten, in gelinderem Falle wenigstens solche Thiere von der Zucht auszuschließen. Ein von Tuberkulose reiner Viehbestand empfiehlt sich selbst und stellt dem Besitzer das Zeugnis größter Gewissenhaftigkeit aus. Besonders peinlich sei man in dieser Beziehung beim Ankauf von Zuchtstücken, weil die Tuberkulose (in ihrer Vererbbarkeit auf Nachkommen infizierter Thiere) durch den Bullen so oft vererbt wird, als er Kühe begattet. Die Kosten können von der Bornahme von Impfungen nicht mehr abgeschreckt, da man jetzt schon die für ein Stück Großvieh erforderliche Dosis von 0,2—0,5 ccm für geringen Preis erhalten kann. Genannte Maßregeln sind geeignet, der Rindertuberkulose nach und nach Einhalt zu gebieten.

## — Wo errichte ich mein Bienenhaus?

Obige Frage ist für den Anfänger in der Bienenzucht von größter Wichtigkeit, und es ist am Platze, sich an dieser Stelle darüber zu äußern, denn im kommenden Frühjahr kann die Frage sowohl an Anfänger wie an Bienenhalter herantreten. Die Erfahrung lehrt, daß die Bienen am besten gedeihen an einem windstillen sonnigen Standort. Windstill ist die Lage, wenn die rauhen Winde durch Bergzüge, Häuser, Bäume u. abgehalten werden. Sind jedoch die schützenden Gegenstände zu nahe am Bienenhaus, so wird dadurch die Flugrichtung der Biene stark beeinträchtigt, sobald bei plötzlich eintretendem Sturmwinde oder bei Gewittern die Biene, wenn sie schwer beladen ihrem Heim zufliehet, dasselbe nicht erreichen kann. Ganz verwerflich ist die Zugluft, denn sie ist den Bienen und deren Gedeihen ungemein schädlich und hat den Tod so manchen Volkes schon zur Folge gehabt. Die Lage soll ferner sonnig sein. Wir haben also auch die Himmelsrichtungen zu beachten. Die günstigsten Ausläge sind nach Osten, Südosten, Süd und Südwest. Ist der Stand nach Osten gerichtet, so weht der erste Morgenstrahl die emsigen Arbeiter und bald werden sie ihr friedliches Raubgeschäft betreiben, was in der Regel nicht schlecht ausfallen wird, da der Nektar noch voll und rein vorhanden ist. Solche Stöcke bringen daher meist guten Honigertrag, aber wenig Schwärme. Der beste Flug fast ist derjenige nach Südosten. Die Bienen werden nicht zu früh geweckt und erfreuen sich der wärmenden Sonne bis gegen Abend. Der Flug nach Süden ist gut sofern hier Bäume Schatten spenden, während der Flug nach Südwesten minder gut ist.

## — Tabak-Ernte.

In Pommern, nahe der Uckermark, in dieser selbst und in der Gegend bei Schwedt ist der Tabakbau in diesem Jahre besonders blühend. Die Ernte ist eine äußerst günstige, die Blätter sind ausgezeichnet entwickelt, der Salpeter hat sich in denselben gar nicht oder wenig bemerkbar gemacht. In verschiedenen Distrikten sind 12 bis 18% mehr an Flächenraum mit Tabak bepflanzt worden. Die Anzahl der Pflanzen hat bedeutend zugenommen, und haben auch einige Rittergutsbesitzer in der Umgegend Stettins versuchsweise mit dem Anbau dieser Pflanze begonnen.

## — Das Schröten von Körnerfutter.

Die in den Körnern enthaltene Stärke kann nur dann im Magen der Thiere vollkommen verdaut und ausgenützt werden, wenn das Korn im Maule genügend zerkleinert und mit Speichel untermengt ist; das erreicht man dadurch, daß man die Thiere zu einem ordentlichen Durchkauen veranlaßt. Zerschrotene Körner werden nun viel schneller verschlungen, wie solche in zerkleinertem Zustande.

Nur 5 Pf.  
kostet unter dieser Rubrik  
jede Zeile  
bei Vorausbezahlung.

# Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik  
eine Anzeige für dreimal  
belegt, so ist die vierte  
Aufnahme  
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

## Reparaturen

## Schmuckfachen

fertige billiger wie jed. Badengeschäft  
**F. Lehmann,**  
Goldarbeiter, Langgasse 3,  
1054  
Nahe dem Michaelsberg.

## Reparaturen

## Ihren und Schmuckfachen

zu billigen Preisen.  
**Heinrich Schütz,**  
gr. Burgstraße 10, I.

## Reparaturen

an Uhren, echten und un-  
echten Schmuckfachen werden  
billig unter Garantie ausgeführt.  
**H. Stahl,** Schulgasse 1.

## Gold und Silber

kanft zu 8130\*  
**reellen Preisen**  
**F. Lehmann,**  
Goldarbeiter,  
Langgasse 3, 1. Stiege.

**Heirath** 175 reiche Parthien  
sende zur Auswahl.  
Offerten „Journal“ Berlin-  
Charlottenburg 2. 1776

**Jedermann** kann sein Ein-  
kommen um  
Tausende von Mark jährlich durch  
Annahme unserer Agentur er-  
höhen. Senden Sie Mr. A. X. 24  
Berlin W. 57. 2056

**Wilhelm Deuster,**  
8201\* Censur,  
wohnt Moritzstraße 32.

## Reparaturen

## Ihren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-  
erkannt allerbilligsten Preisen unter  
Garantie ausgeführt bei  
**Max Döring,**  
Uhrmacher und Goldarbeiter,  
20 Michaelsberg 20.

## Ich zahle

## ausnahmsweise gut

u. kaufe fortwährend abge-  
legte Damen-Costüme und  
Perrenkleider, Fracks,  
Wasserveste u. sämtliche  
Militär-Effekten,  
Schuhe und Stiefel,  
Brillanten, Gold u. Silber,  
Betten, Möbel,  
ganze Nachlässe etc. etc.  
komme bei Bestellung  
pünktlich. 877

## S. Landau,

Meßgergasse 31.

## Trauringe

kauft man am besten beim  
Goldschmied 345  
**F. Lehmann,**  
Langgasse 3, 1. Stiege.

## Güter

Kauf- und Pachtgüter jed. Größe  
auch solche mit Nebengeschäft als  
Brennerei, Ziegelei u. Restauration  
weist Reflektanten nach  
**L. Göbel, Frankfurt a. M.**  
Lühnowstr. 23. 163

## Gekittet

Wird Glas,  
Marmor, Ala-  
baster, Meerschmalz sowie alle  
Kunstgegenstände. Porzellan  
feuerfest, sobald es zu Allem wie-  
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**  
Rolte Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.  
Ecke Grabenstraße. 810

## Kirchhofgasse 2

früher Meßgerg. 2  
werden 924

## Hüte

von 50 Pfg. an schön garnirt.

## Gepfl. Aepfel

(verschiedene Sorten) sind preis-  
werth zu verkaufen.  
1174 **Römerberg 19.**

## Damen

finden freundliche Aufnahme bei  
Frau **Krer, er.** pratt. Hebamme  
Feldstr. 15, Part. 1175

## Sie hassen

Walters  
Zwiebel-Bonbons

Zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.  
bei **Otto Siebert.** 2196

## Für Arbeiter!

Die Englisch-Lederhosen  
kauft man nur am billigsten bei  
**A. Görlach,**  
16 Meßgergasse 16.  
NM. Bitte genau auf Namen  
und Nr. 16 zu achten. 8181\*

## Frauen u. Töchter

jeden Standes,  
können das Maschinennähen,  
Selbstanfertigen von Costümen,  
sowie das Zuschneiden theoretisch  
und praktisch erlernen. Honorar  
mäßig. 81341

## Frau Franz,

academisch geprüfte Zuschneiderin,  
Dachheimerstr. 40, Hb. 1. St.

## Bithermusikalien

versendet zur Auswahl **K. Königs**  
Bithermusikalien-Verlag in Augs-  
burg. — Kataloge gratis. 2266

## Lecciones

do Aleman, Ingles y Ciencias,  
Spanish, German and scientific  
lessons. Doctor **Dahmen,**  
Walkmühlstrasse 29. 8269\*

## Capitalien.

## Geld

auf 1. und 2. Hypothek per  
sofort und 1. Januar 1896 aus-  
zuleihen, auch Prima-Nachkauf-  
schillinge zu kaufen gesucht.  
Näh. bei **W. u. G. Weyers-**  
häuser, Rechtskonsulenten und  
Agenten. 8184\*

## Verkäufe.

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt gelegen sof.  
zu verkaufen. Offert. u. G. W. 31  
a. d. Exp. d. Bl. erb. 8187\*

## Eine gute Mineralquelle

sofort zu verkaufen. Offerten  
unter „Wasser 17“ an die Exp.  
d. Bl. erb. 8186\*

## Großer Garten

mit schönem Wohnhäuschen  
gleich bei der Stadt, Höhenlage  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
Näh. Verlag d. Bl. 968

## Spezerei-Einrichtung

und 2 franz. Betten zu verk.  
955 **Römerberg 2.**

## Packstroh

zu haben **Häuserg. 16.** 1236

## Ein Fuchs

(ganz zahm  
1 Jahr alt)  
wegen Platzmangel für 8 M. zu  
verkaufen **Hirschgraben 18.**  
Part. 8270\*

## Prima

Restkaufschilling  
von 160.000 Mark zu 4 1/2  
pCt. verzinslich zu verkaufen.  
Näheres bei **Windeschild,**  
Hypotheksbureau Langgasse 9.  
Prima 8296

## Kartoffeln

Magnam bonum p. Ctr. 2.50 M.,  
gelbe per Ctr. 2.20 M., Maus-  
kartoffeln Ctr. 4.20 M. frei ins  
Haus. **Kirchner, Wellrig-**  
straße 27, Ecke Hellmündstraße.

## Kaufgesuche.

Mineralwasserflaschen  
und Krüge  
kauft fortwährend  
4 Schiersteinerstraße 4. 1209

## Miethgesuche

**Wohnungsgesuch.**  
2 Zimmer und Küche zum Preise  
von 200—220 Mark zu mieten  
gesucht. Offert. unt. **D. 75** an  
die Exp. d. Bl. erbeten. a

## Läden.

**Laden** im süd. Stadtheil  
mit Wohnung auf  
gleich zu verm. Preis **650 M.**  
Zu erfragen in der Exp. 1094

## Ein Laden

mit Wohnung für 450 Mark zu  
verm. Näh. in d. Exp. d. Bl. 8226\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Ein Haus

in Mitte der Stadt mit Bäckerei  
ent. in welches sich mehrere ein-  
richten läßt sofort zu kaufen ges.  
Offerten unter „Bäckerei“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 8185\*

## Adlerstraße 30

ist ein freundliches Logis auf 1.  
Januar zu verm. 1038

## Adlerstr. 52

eine abgeschlossene Wohnung 2  
Zimmer, Küche, Keller auf 1.  
Januar zu vermieten. 1132

## Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 1039

## Castellstraße 10

2 Zimmer und Küche sofort zu  
vermieten. 8272\*

## Hermannstraße 28

Vorderhaus 1. Stock, 3 Zimmer,  
Küche, Mansarde, 2 Keller mit  
Zubehör preiswürdig zu ver-  
mieten. 1146

## Kellerstraße 22

ist eine kl. Wohnung besteh. aus  
gr. Zim. u. gr. Küche z. v. 8225\*

## Kirchhofgasse 9, 1. St.

Zimmer, Küche, Keller auf gleich  
oder später zu verm. 1171

## Lahnstraße 7

ein kl. Frontspitz-Wohnung sofort  
zu vermieten. 8114\*

## Langgasse 48

Mansardwohnung im Seitenbau  
zu vermieten. 275

## Lehrstraße 35, Part. ist

Mansardwohnung zu verm. 1242

## Michelsberg 20

neuerger. Dachw. 2 Z. u. Küche,  
auf sofort zu vermieten. 455

## Philippstraße 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,  
Küche, 2 Mansarden etc. auf  
sofort zu vermieten. Näheres  
dieselbst bei **Leukel** od. **Philipp-**  
straße 35 bei **Maurer.** 4617

## Platterstr. 30,

Part. ist ein großes Zimmer  
nebst Küche auf 1. November zu  
verm. Näh. dieselbst 1. St. h. 1231

## Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern  
und Küche zu vermieten. 491

## Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche  
und Mans. per sofort od. 1. Nov.  
z. verm. Näh. Vorb. 1. St. 1028

## Steingasse 31,

Hinterbau, eine abgeschlossene  
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und  
Zubehör auf sofort zu ver-  
mieten. 2426

## Schulg. 5 zwei Wohnungen

zu verm. Näh. im Schulbuden. 540

## Walramstraße 22

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und  
Keller billig zu verm. 4764

## Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,  
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und  
Zubehör zu vermieten. Näh.  
Borberh. Part. 484

## Bleichstraße 10

ist eine Man-  
sarde an einen jungen Mann  
zu vermieten. 7866\*

## Frankenstraße 7

zwei kleine Mansardhäuser auf  
gleich zu vermieten. 1034

## Hellmündstraße 41

großes leeres Part. Zimmer  
mit separatem Eingang sofort zu  
vermieten. 898

## Kellerstr. 22, 1.

ist ein großes, leeres, heizbares  
Zimmer zu verm. 8183\*

## Mauergasse 8,

1. St. ein großes unmöbliertes  
Zimmer zu vermieten. 1095

## Drudenstraße 3, Part.

ein großes leeres Zimmer mit  
Mansarde, an eine anhängige  
Person zu verm. Näh. das. bei  
**Bender.** 570

## Walramstr. 37

2 Mans. a. gl. St. zu verm. 732

## Moritzstraße 64

Hb. 1. St. ein schönes leeres  
Zimmer zu vermieten. 1164

## Faulbrunnstraße 7

zwei heizbare Mansarden an ein-  
zelne Person zu vermieten. Näh.  
dieselbst Part. 8219

## Große Werkstätte

mit Wohnung  
für Käufer per 1. April 1896  
billig zu verm. Näh. bei  
**Phil. Anton Feilbach,**  
1212 Nerostraße 29.

## Möhlzimmer.

## Adolfstraße 5,

Seitenbau links 3 Treppen  
finden 1 auch 2 anständ. Leute  
billiges Logis. a

## Adolfstr. 5,

Hb. 1. 3 Tr., ein einfach möbl.  
Zim. auf sof. bill. z. verm. 8111\*

## Bertramstr. 8,

3 St. h. r.  
möbl. Zim.  
mit oder ohne Pens. zu verm. 8295\*

## Bertramstr. 15

2. Etage, schön möbl. Zimmer an  
ein Fräulein zu verm. 7271\*

## Einjährige

finden  
vis-à-vis der  
Zuf.-Kaserne gut möbl. Zim.  
mit voller Pension.  
**Bleichstraße 3, 1.**

## Drudenstr. 10,

3. St. ist ein möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 1232

## Helenenstraße 12,

1. Etage, ein feines Zimmer für  
2 bessere Herren oder Damen, mit  
oder ohne Pension abzug. 8284\*

## Hermannstr. 1

ein schön möbl. Zim. zu verm. 998

## Hermannstraße 4,

1. St., ein schön möbl. Zimmer  
zu vermieten. 728

## Luisenstraße 16,

Hochpart. r., ein schön möbliertes  
Zimmer billig zu verm. 1191

## Meßgergasse 18

erb. zwei  
kl. Arbeit.  
Kof. u. Log. p. Woche 7 M. 8286\*

## Oranienstraße 47

Hb. 3 St. l., findet ein reinlicher  
Arbeiter billiges Logis. 8246\*

## Röderallee 16

find 2 heizb. Mans. zu verm. 8291\*

## Schwalbacherstr. 53, 3. St.

ein gut möbl. Zimmer bei  
einzel. Frau zu verm. 8296\*

## Schulberg 15

ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.  
zu verm. Näh. 1. St. 881

## Steing. 3, 2. St., r.

ein sch. u. gr. möbliertes Zimmer  
billig zu vermieten. 6176

## Walramstr. 6, Gemüß-

laden,  
möbl. Zimmer mit oder ohne Kof.  
billig zu vermieten. 8300\*

## Stellengesuche

**Ein junger Mann** (Kaufmann)  
sucht unter sehr bescheidenen  
Ansprüchen Stellung auf einem  
Bureau. Gest. Off. unter M. 94  
an die Exp. d. Bl. erbeten. 8295\*

## Ein tüchtiger Heizer

sucht Stelle.  
**Viebrich, Schlossstraße,**  
Sattlerladen. 8220\*

## Offene Stellen:

## Verein

für unentgeltlichen  
Arbeitsnachweis  
im Rathhaus.

## Arbeit finden:

1 Barbier  
2 Buchbinder  
1 Friseur  
1 Gärtner  
3 Kleber  
1 Knecht  
1 Lackier.  
2 Sattler  
1 Schlosser.  
2 Schmiede  
3 Schneider  
2 Schreiner  
2 Schuhmacher  
2 Spengler  
1 Stuhlmacher  
1 Tapezierer  
2 Wagner  
1 Glaser-Geherling  
1 Barbier-Geherling  
1 Buchbinder-Geherling  
1 Schmiede-Geherling  
1 Schuhmacher-Geherling  
2 Schneider-Geherlinge  
3 Schlosser-Geherlinge  
2 Maler-Geherlinge  
2 Schreiner-Geherlinge  
1 Korbmacher-Geherling  
1 Bläslerin  
2 Dienstmädchen

## Arbeit suchen:

2 Buchbinder  
10 Hausburken  
4 Installateure  
2 Köche.  
3 Krankenwärter  
2 Küfer  
2 Maler  
2 Tischler  
1 Vergolder  
2 Rindermäddchen  
3 Monatsfrauen  
4 Putzfrauen  
5 Wäscherinnen

## Gürtler,

tüchtiger, auch im Laubhagen u.  
Hartlöthen durchaus bewandert  
sofort gesucht  
**Beyenbachs Metallwaarenfabrik**  
1184 Wiesbaden.

## Schriftseher-

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 250.

Freitag, den 25. October 1895.

X. Jahrgang.

## Die Aufgaben des nächsten Reichstags.

(Von unserm Berliner Mitarbeiter.)

Die Eröffnung des Reichstages um die Novembermitte herum war im Vorjahre in Folge des Rücktritts des Reichskanzlers Grafen Caprivi bis in den December hinein vertagt worden. In diesem Jahre sind Störungen ähnlicher Art nicht zu erwarten, wenn auch mancherlei politische Klatschereien im Umlauf waren, und so wird denn der Reichstag in wenigen Wochen seine Thätigkeit, die eine so verantwortungsvolle ist, wieder aufnehmen. Von Seiten der Reichsregierung ist nicht, wie dies sonst wohl, und in anderen Staaten regelmäßig geschieht, ein Arbeitsprogramm aufgestellt worden. Es war das auch nicht erforderlich, da sich die Reichstagsaufgaben diesmal von selbst ergeben. Auch in der Reichstagsrede sind keinerlei überraschende Ankündigungen zu erwarten.

Größere militärische Neuforderungen sind jedenfalls nicht zu erwarten. Wenn in fremden Zeitungen einzelne diesbezügliche Andeutungen gemacht worden sind und in der nächsten Zeit wohl noch häufiger austauschen werden, so sind dies doch nichts als Fühlhörner oder aber, was noch wahrscheinlicher, Bestrebungen, eigene Truppenvermehrungen möglichst zu entschuldigen. Deutschland hat noch die Erfahrungen, welche mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen gemacht worden sind, festzustellen, und dies wird nicht so schnell von Statuten geben, als manche Leute, die Alles wissen wollen, behaupten. Wenn gesagt wurde, die deutsche Militärverwaltung gehe darauf aus, die heutigen Halbbataillone in Ganzbataillone umzuwandeln, so unterschätzt man doch die Gründlichkeit unserer militärischen Autoritäten, und dem heutigen „Civil“-Reichskanzler wird noch weniger als einem „Militär“-Reichskanzler am Herzen liegen, der Armeefrage wegen schon wieder eine Reichstagsauflösung herbeizuführen.

Die Frage der Annahme oder Ablehnung eines Umsturzgesetzes ist vor der Hand aus der Reihe derjenigen politischen Angelegenheiten ausgeschieden, welche etwa die Ausschreibung von Reichstagsneuwahlen herbeizuführen vermöchten. Erreicht diese Parlamentssession einmal ihr natürliches Ende, dann würde eine anderweitige Zusammenlegung der Volksvertretung vielleicht auch hier zu neuen Anregungen Anlaß geben, allein sofort ist nicht damit zu rechnen. Hier ist, wie es scheint, noch weit mehr Klärung erforderlich, als seiner Zeit bei der sozialpolitischen Gesetzgebung. Und nicht viel anders stehen die Dinge in den finanziellen Angelegenheiten. Gleichviel, ob nun von Seiten der Reichsfinanzverwaltung der Versuch gemacht wird nicht, neue

Einnahmequellen zu erreichen, die Mehrheit des heutigen Reichstages wird doch nicht früher der Sache näher treten, als bis entweder wirklich volkshämische Steuern — Luxus- oder Kapitalsteuern — vorgeschlagen werden, oder ihr das Feuer der finanziellen Verlegenheiten glühend heiß auf die Finger brennt.

Wirtschaftliche und gewerbliche Angelegenheiten werden vor allen Dingen daher den Reichstag zu beschäftigen haben, und alle Parteien sind in gleicher Weise dabei interessiert, hierin etwas Gefundes zu Tage zu fördern. Gesetze haben wir im deutschen Reiche fast genug, aber nicht alle Gesetze passen sich mehr unseren heutigen Verhältnissen an. In Zeiten idealer Anschauung geschaffen, tragen sie dem nüchternen Ernst grauer Tage viel zu wenig Rechnung, und hier ist eben die Aenderung vorzunehmen. Den deutschen Gesetzgebern früherer Jahre soll wegen der Gestaltung unserer Gesetzgebung kein Vorwurf gemacht werden; sie schufen für ihre Zeit! Und nichts ist nun einmal dauernd, als der Wechsel, nicht die Gesetze schaffen Zeitverhältnisse, sondern die Zeitverhältnisse schaffen Gesetze. Und deshalb darf auch das neue bürgerliche Gesetzbuch, welches ja ebenfalls an den Reichstag kommen wird, in seinen Hauptpunkten nicht unsere heutigen wirtschaftlichen Zustände zwingen wollen, es muß ihnen vielmehr gerecht werden. Das Gesetz ist das Beste, welches nicht Wunden schlägt, sondern Wunden heilt, und bei uns ist heute gar manche Wunde der Heilung bedürftig, nicht bedarf es hingegen der Aufreißung von neuen Wunden.

Von anderen nicht weniger wichtigen Dingen abgesehen verlangt der ganze solide deutsche Nährstand auf das Entschiedenste vor allen Dingen zwei Gesetze: das eine ist eine kraftvolle Börsenreform, welche eine kräftige Operation des Börsenwesens mit scharfem Messer nicht scheut, um die Unsitte, welche sich eingeschlichen haben, zu entfernen; die andere Gesetzesvorlage, welche verlangt wird, betrifft die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Hier giebt es kein Bedenken; auch eine vielleicht etwas zu weit gehende Reform würde doch bei Weitem nicht den Schaden verursachen, welchen heute schon der deutsche Nährstand hat. Und wenn hiergegen von gar zu sehr interessierter Seite lautes Geschrei und heftiger Protest laut wird, so darf man nicht vergessen, daß nicht immer die Recht haben, welche am lautesten sprechen. Und in diesem Falle liegt ein Recht ganz gewiß nicht vor. Mag der Reichstag eine kräftige Nährstands-Politik treiben, seinen Lohn wird er nicht nur in der Wohlfahrt des deutschen Volkes erhalten, die für ihn die Richtschnur aller seiner Handlungen sein soll, sondern auch in dem berechneten Dank der ganzen Nation.

## Politische Uebersicht.

\* Wiesbaden, 24. October.

**Die deutsch-luxemburgischen Beziehungen.**  
Die Bemerkung der „Köln. Ztg.“, der Kaiser habe den Empfang eines luxemburgischen Spezialgesandten in Urville abgelehnt, wohl aus dem Grunde, weil die luxemburgische Regierung gegenüber deutschfeindlichen Demonstrationen der Bevölkerung zu duldsam gewesen sei, ist bekanntlich von der Regierung des genannten Großherzogthums bereits in der Presse dementirt worden. Diesem offiziellen Dementi soll noch ein offizielles folgen. Der „Soir“ meldet nämlich, der luxemburgische Staatsminister Eschen werde in offener Kammerung die falschen Nachrichten über den Nichtempfang einer Abordnung des Großherzogs durch den Kaiser Wilhelm dementiren und die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Luxemburg betonen.

### Zur Reform der Gerichtsverfassung.

Der preussische Justizminister hat, wie verlautet, von einer Anzahl von Justizbehörden amtliche Gutachten über den etwaigen Ersatz der Strafkammern durch aus Laien und gelehrte Richter zusammengelegte sogenannte große Schöffengerichte eingefordert. Der Minister greift dabei auf den alten Leonhard'schen Plan zurück, statt der gelehrten fünf Strafkammerichter, drei gelehrte Richter im Verein mit vier Laienrichtern urtheilen zu lassen. Sollten sich diese Mittheilungen bewahrheiten, so würden sie der Annahme Raum geben, daß die Wiedereinbringung des in der vorigen Reichstagsession unerledigt gebliebenen Gesetzentwurfs über die Aenderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung fürs Erste nicht beabsichtigt sei.

### Zwischen Italien und Portugal

Ist ein Krieg entbrannt, der glücklicher Weise nur mit Worten und Zeitungsklettern geführt wird, aber doch arge Aufregung erzeugt. König Carlos von Portugal wollte seinen Oheim König Umberto in Rom besuchen. Da kamen aber die Diplomaten des päpstlichen Stuhles und verhinderten diesen Besuch, indem sie den jungen König an seine katholischen Pflichten mahnen ließen. König Carlos sagte seinen Besuch ab, und nun haben sogar die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Quirinal und Lissabon bedeutende Löcher bekommen. König Carlos, der seit 1889 regiert, hat jetzt am 28. September sein 32. Lebensjahr vollendet und wollte nun befreundeten Höfen seinen Besuch abstatten; bis jetzt hatte er noch nie die Grenzen seines Landes überschritten. Daß er dabei den König Umberto

## Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Major hat sich in seinem ganzen Leben noch nicht so unbehaglich gefühlt wie heute. Als Sir Edward die Terrasse wieder betritt, geht er ihm schnell entgegen.

„Sir Edward, Sie haben mir heute ein großes Unrecht zugefügt“, sagt er mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Wie meinen Sie das?“

„Sie haben aus meiner Charakterschwäche Vorthell gezogen und die Untersuchung über die Grenzen des Anstandes und der Ehre ausgedehnt.“

„Sie werden sogleich das Resultat hören und vielleicht anders urtheilen.“

„Ganz gleich. Ich schäme mich zum ersten Mal in meinem Leben vor mir selber — und Sie sind die Veranlassung. Welches Ende die Sache auch nehmen mag — ich ersuche Sie, mich nicht länger als Ihren Freund zu betrachten.“

Sir Edward erwidert mit einer steifen Verbeugung; dann wendet er sich ab mit dem unangenehmen Bewußtsein, daß sein Eifer, den Sohn aus den Schlingen listiger Abenteuer zu befreien, ihn in eine peinliche Lage gebracht hat. Doch soeben erscheint der Polizist. Er muß Gewißheit bringen.

„Run?“ fragt Sir Edward voller Erwartung.

„Nichts gefunden“, erwidert der Mann, die Hand an die Wuthe legend.

Langsam und wie gebrochen kommt Orsinsky aus dem Nebenzimmer heraus.

„Wo ist meine Enkelin?“ fragt er in klagendem Tone.

Während der ganzen Zeit der Untersuchung hat

Xenia schweigend auf einer Bank unterhalb der Terrasse gesessen — die Hände im Schoß gefaltet und jedem theilnehmenden Wort unzugänglich. Jetzt erhebt sie sich langsam und schreitet auf den Greis zu.

„Großvater!“

Dieser reißt seine mächtige Gestalt zu ihrer vollen Höhe empor.

„Bin ich frei? Kann ich gehen, wohin es mir beliebt?“ fragt er mit erhobener Stimme. Es ist, als ob er den letzten Rest von Selbsterniedrigung abschütteln wolle.

„Sie sind frei“, erwidert Sir Edward kurz.

„So komm“, mein Kind!“

Er ergreift Xenias Hand und wendet sich der Terrasse zu. Schweigend und mit tiefer Verbeugung gehen die Herren Platz.

Wählich bleibt der Greis stehen und ruft in leidenschaftlichem Jörn:

„Es wundert mich, daß es bei Euch nicht auch Sitte ist, junge Mädchen durch Polizisten visitiren zu lassen!“

Dann schreitet er, stolz erhobenen Hauptes, langsam weiter.

Xenia drückt die Hand fest auf die Brust; ihre zitternden Finger umschließen den großen, schwarzen Diamanten.

XVIII.

Als Orsinsky mit seiner Enkelin in den harrenden Wagen steigen will, eilt Manfred herbei.

„Ich hoffe, Sie werden nicht in Bitterkeit an mich denken“, bemerkt er leise mit einem innigen Blick auf Xenia.

Großmüthig reicht ihm der Greis die Hand.

„Wir vergessen unsere Freunde niemals, Herr Skott.“

„Wenn ich Ihnen irgendwie dienen kann —“

„Ich danke Ihnen. Wir fahren direct nach unserm Hotel — dem Prinzen-Hotel. Es würde uns Weitläufigkeiten ersparen, wenn Sie unsere Diener beauftragen wollten, uns mit dem Gepäck dorthin zu folgen.“

„Sehr gern, mein Fürst.“

Manfred steht am Wagenschlag und wartet auf einen Blick, einen Händedruck Xenias. Vergebens. Das junge Mädchen sitzt mit geschlossenen Augen in eine dunkle Ecke des Wagens zurückgelehnt da und nimmt an dem Gespräch nicht den geringsten Theil.

„Wohin?“ fragt der Kutscher.

Manfred steht auf seine Uhr. Der nächste Zug von Pangbourne nach London geht erst in zwei Stunden. Er dirigirt deshalb den Kutscher nach Reading.

Die Pferde ziehen an. Noch ein letzter Abschiedsgruß Manfreds — und der Wagen rollt davon.

Schweigend ergreift Orsinsky die Hand seiner Enkelin und löst beutlich ihre Finger von dem Diamanten. Dann liebkost er den Stein zwischen seinen Handflächen, streichelt ihn zärtlich und drückt die Lippen auf dessen glühende Fläche.

„Ich wußte, daß du mein eigen werden würdest“, murmelt er in Extase. „So viel Liebe und Anhänglichkeit bleibt nicht unbelohnt. . . . Jetzt halte ich dich, mein Schatz, mein theures Kleinod!“

Nachdem er sich satt gesehen, versenkt er den Stein in seine innere Rocktasche und lehnt sich in die Kissen zurück, im Geiste noch einmal die wonnigen Aufregungen der letzten Tage durchkostend. . . .

Wie schlau hat er Alles angefangen! . . . Wie köstlich war es, als Parker, widerstrebend und nur der Noth gehorchend, ihm den Diamanten mit dem rothseidenen Taschentuch zugleich einhändigte! . . . Ob der kluge Sir Edward wohl etwas davon gemerkt hat? . . . Oder von dem letzten Wandover als er Xenia den Stein in die Hand spielte, in demselben Augenblick, da er ihre

als seinen leiblichen Oheim in erster Reihe berücksichtigen mußte, verstand sich von selbst. Aber seine Diplomaten hätten die Sache geschickter einzuordnen sollen, damit ihm diese unangenehme Geschichte erspart geblieben wäre. In Italien hat man aus diesem Vorkommniß politisches Capital geschlagen, und die nationalgefinnten Blätter verweisen darauf, daß sich gerade dabei die große Macht zeige, welche der Papst ohne weltliche Herrschaft in weltlichen Dingen ausübe.

### Deutschland.

\* **Berlin, 23. Okt.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr den großbritannischen Botschafter Sir G. Malet in Abschiedsaudienz. — Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich heute Vormittag im Neuen Palais verabschiedet und sind nach Kiel zurückgekehrt. — Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Kaiser dem Militär-Verordnungsamt bei der österreichisch-ungarischen Botschaft am hiesigen Hofe General-Major Freiherr v. Steininger den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

— Die Berliner Gewerkschafts-Kommission, die Centralleitung der Berliner Gewerkschaften, hat, der „Post“ zufolge, um die kleineren Stricks unterstehen zu können, bei dem Berliner Buchdruckerverein ein Darlehen von 3000 M. aufnehmen müssen.

— Ein antisemitischer Parteitag begann am Sonntag in Erfurt, zu dem sich auch die antisemitischen Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme von Ahlwardt und Böckel eingefunden hatten. Bei Beratung des neuen Programms kam es zu einigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den radikalen und deutschsozialen Antisemiten. Bei der Frage des Wahlrechts beantragte Puchstein die Ausdehnung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts auch für die Landtagswahlen. Abgeordneter Schubert (Dresden) trat dieser Forderung entgegen, und zwar mit Rücksicht auf die sächsischen Verhältnisse. Der Spießbürger sei durch diese Forderungen aufgegrault worden. Der Parteitag sprach sich für die Einführung der Wahlpflicht aus. Bei der Frage des Press- und Vereinswesens verlangte Abgeordneter Jastrau eine Einschränkung der Pressefreiheit, während Abgeordneter Bindewald und Andere dieser reaktionären Forderung widersprachen. Schließlich wurde der Satz: „Freiheit in Rede und Schrift“ durch den Zusatz abgeschwächt: „sofern diese nicht gegen Recht und Sittlichkeit verstoßen.“ Damit hält sich die Partei vorsichtig eine Hintertür offen, für den Fall, daß wieder eine Unruhvorgabe kommt. Die Redewendung von der „Devormundung der Kirche“ durch den Staat mißfiel dem Abgeordneten Bindewald, weil sie „komisch klinge“ und zu sehr „nach Stöcker rieche“, während Jastrau in Stöcker'scher Art dafür eintrat.

— Der auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau verurteilte Leiter der Danziger Sozialdemokratie, Joseph, hat in Danzig eine große Versammlung abgehalten, in der er gegen seine Verurteilung protestierte und die vom Parteitag verübte Unbill als schlimmer und willkürlicher bezeichnete, als die des jetzigen Staates. Schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie Joseph volles Vertrauen ausdrückt, daß auf Grund ungenügender Informationen gefällte Urtheile des Parteitag nicht billigen und die Wiederaufnahme des Verfahrens verlangt. Zwei Gegner Josephs wurden als unwürdig aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

### Ausland.

\* **London, 23. Okt.** Ein aus dem Congo zurückgekehrter Arbeiter Namens Bradley erzählte, daß er und ein norwegischer Arbeiter vom Kapitän Rothaire auf das grausamste mißhandelt worden seien. Rothaire habe aus Handelsinteresse Stoklos hingeführt. Als die Arbeiter von Rothaire Lohn verlangten, ließ er einen Arbeiter an einen Baum binden und in Gegenwart von 200 Schwarzen schlagen, bis dessen Körper vollständig wund war. Der Unglückliche starb nach zwei Tagen.

Hand, wie in überquellender Bärtlichkeit, an sein Brust drückte? . . .

„Varietä! Das ist jetzt ganz egal“, murmelte er. „Ich habe dich und damit basta!“

Als die erste Aufregung verflogen ist, wandern seine Gedanken zurück zu seinen Spießgesellen. Er hat nicht die entfernteste Absicht, den Raub mit ihnen zu theilen. Wäre der Erfolg auf Seiten Parker's gewesen, hätte das würdige Ehepaar ihn, den alten, blinden Mann laufen lassen. Jetzt läßt er sie laufen, haßhaß! . . . Er weiß sehr gut, daß der Zug von Pangbourne erst in zwei Stunden abgeht; er hat also einen großen Vorsprung. Und wer kann sagen, ob sie den Zug überhaupt noch erreichen! Erst müssen sie sich distanzieren lassen und dann noch packen — das nimmt viel Zeit in Anspruch. Sie werden nach dem Prinzen-Hotel fahren und ihn bitten wollen, doch großmüthig zu sein und mit ihnen zu theilen . . . Aber sie werden ihn dort gar nicht finden. Das Prinzen-Hotel ist das letzte, welches er aufzusuchen gedenkt — vielleicht das Victoria-Hotel oder den Englischen Hof . . .

Witten in diese rosenigen Vorstellungen mischt sich plötzlich ein unangenehmes Gefühl. Er muß die Entscheidung machen, daß selbst der größte Geist manchmal wichtige Kleinigkeiten übersteht . . .

Um nach London zu fahren, braucht man Bilets, und um Bilets zu lösen, braucht man Geld. Da er aber keinen Pfennig bei sich hat, ist das eine äußerst schwierige Sache . . . Einen Diamanten im Werthe von zehntausend Pfund Sterling in der Tasche und nicht so viel Geld im Portemonnaie, um dritter Klasse nach London fahren zu können — verdammt Situation!

Er rechnet nach, welche Summe er etwa für die nächsten Zeit nötig hat: zwei Bilets nach London — zwanzig Schilling; Ueberrachten im Hotel mit Frühstück — nochmals zwanzig Schilling; eine Ueberricht nach Hamburg

\* **Madrid, 23. Okt.** Der Ministerrath beschloß die verlorenen Schiffe Reina, Regente, Columbus und Barb Mignini durch einen neu zu bauenden Kreuzer und zwei Torpedoboote zu ersetzen. Diefelben sollen die gleichen Namen tragen. Ferner beschloß der Ministerrath 1500 Raufergewehre anzukaufen, welche für die Marinesoldaten auf Cuba bestimmt sind.

\* **Belgrad, 22. Okt.** Nach authentischen aus Sofia hier eingetroffenen Berichten hat die Fürstin nach hartem Kampfe ihren Widerstand gegen die Taufe des Prinzen Boris nach griechisch-orthodoxem Ritus aufgegeben. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Umtaufung des am 30. Januar 1894 geborenen Prinzen bereits am nächsten Sonntag erfolgen.

\* **Sofia, 23. Okt.** Alle Parteien treffen Vorbereitungen für die am Sonntag stattfindende Eröffnung der Sobranje. Die Oppositionellen bereiten etwa 20 Interpellationen vor, welche sich auf das Verhältnis Bulgariens zu Rußland, auf die Taufe des Prinzen Boris, auf das Budget, die Heeresverwaltung, sowie auf mehrere innere Fragen beziehen. Karacolew beabsichtigt in directe Opposition zum Fürsten zu treten, wogegen die Anhänger Macoslawows und Jankow nur gegen die jetzige Regierung opponieren wollen.

\* **Konstantinopel, 23. Okt.** Neuerdings ist hier wieder ein Palast-Zerstörung-Complot entdeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Paläste der Minister wurden militärisch besetzt.

\* **Konstantinopel, 23. Okt.** Hausdurchsuchungen bei höheren Hofbeamten im Yıldiz-Kloß, sowie die Verhaftung der unteren Palastdienerschaft in Verbindung mit einigen außerordentlichen Sicherheitsvorkehrungen riefen neuerdings beunruhigende Gerüchte hervor, unter denen dasjenige, daß auch im Yıldiz-Kloß beschimpfende Plakate gefunden wurden, wohl das wahrscheinlichste ist. Das Palais des Marineministers ist seit gestern militärisch besetzt.

### Locales.

\* **Wiesbaden, 24. October.**

\* **Herr Intendant von Süssen** beabsichtigt, wie Berliner Blätter zu berichten wissen, nach und nach sämtliche bedeutende Operetten Johann Strauß' in den Spielplan des hiesigen königlichen Theaters aufzunehmen. Der Komponist wird die Erschauführungen selbst leiten.

\* **Personal-Nachricht.** Der General-Major und Brigaden-Kommandeur von Götberg ist gestern aus Hannover hier eingetroffen und im Hotel „Der Jahreszeiten“ abgeblieben.

\* **Militärdenkmalschriften.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Valentiner, Bizewachtm. vom Landw.-Bez. Wiesbaden, zum Sek.-Lt. der Reserve des 3. Garde-Infanterie-Regts., Ronge, Bizewachtm. vom Landw.-Bez. 1. Breslau, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Inf.-Regts., Nr. 27, Schmelz, Sarazin, Bizefeldm. vom Landw.-Bez. Wiesbaden, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Inf.-Regts., Nr. 80, Voehrs, Bizewachtm. vom demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Inf.-Regts., Nr. 14, Maudler, Bizefeldm. vom Landw.-Bez. Wehlar, zum Sek.-Lt. der Res. des 2. Inf.-Regts., Nr. 88, Eggers, Bizewachtm. vom Landw.-Bez. Limburg, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Inf.-Regts., Nr. 13, Schmidt, Bizefeldm. vom Landw.-Bez. Weimar, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Inf.-Regts., Nr. 87, Besfordt, Schulze, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Wiesbaden, Behrenbruch gen. Hermann, Rittm. von der Res. des 1. Inf.-Regts., Graf Geßler (Rhein), Nr. 8, diesem mit seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt.

\* **Curhaus.** Heute Freitag Abend findet ein Compositen-Abend der Cur-Capelle statt. Zur Aufführung gelangen nur Werke von Rich. Wagner. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, jedoch sind sämtliche Karten beim Eintritt vorzulegen.

\* **Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 6. Oct. bis 12. Oct. d. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 17,0 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitszustand blieb auch in dieser Woche in den meisten Großstädten Europas ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, wiewohl vielfach kleine Steigerungen der Sterblichkeitsziffern gemeldet wurden.

morgen früh — sechzig Schilling . . . Nacht zusammen fünf Pfund Sterling . . . Sobald er erst in Hamburg ist, steht die Sache gut. Wenn der brave Herzfeld auch mit David Mason und den Anderen gut Freund ist — gibt es einen großen Diamanten zu erhandeln, hält diese Freundschaft kaum Stand . . . Hätte Orinsky nur erst das bißchen Geld — nur ein paar lumpige Goldstücke . . .

In all' diesen Zukunftsbildern ist Kenia nicht mit eingeschlossen. Nach dem Nachtquartier und dem Frühstück morgen früh mag sie sehen, wo sie unterkommt. Sie würde ihm fernerhin nur hinderlich sein. Dabei wollte sie ja schon lange fort von ihm. Wenn sie sich schon mit Schriftstellerei beschäftigte, so lange sie im Ueberflusse lebte — mag sie sich jetzt ihr Brod damit verdienen! . . . Mag sie ihr Buch über Sibirien schreiben, und wenn sie ihr Glück damit macht, wenn sie reich und berühmt ist — vielleicht wir er dann über ihre Charakterschwäche hinwegsehen und sie wieder zu sich kommen lassen . . .

Aber wie kann er jetzt die hundert Mark erlangen? . . . Vielleicht hat der Pfandleiher in Reading sein Geschäft noch offen! Der Mann könnte seine goldene Uhr und die Gravattennadel und die Ringe dafür nehmen . . . Aber es ist schon spät; der Laden ist gewiß bereits geschlossen . . . Oder der Kuischer? Aber der wird nicht so viel Geld bei sich haben und weniger nützt nichts . . . Vielleicht der Eisenbahn-Inspector oder der Polizei-Director? . . . Aber wie unsicher ist das Alles! Und obendrein — welche Verspätung würden sie erleiden, um schließlich vielleicht doch wieder ohne Geld da zu stehen! . . .

Auch Kenia hängt ihren Gedanken nach — nur, daß in ihren trüben Erinnerungen sich auch nicht ein köstlichen Hoffnung mischt. Noch jetzt durchschauert es sie eilig fast, wenn sie an jene entsetzlichen Augenblicke zurückdenkt . . .

(Fortsetzung folgt.)

— **Kreisynode Wiesbaden-Stadt.** (Schluß.) Bei der Vorlage des kgl. Konfirmanden-Verzeichnisses fungirte Herr Pfarrer Friedrich als Referent und Herr Hauptlehrer Müller als Correferent. Die Konfirmandenprüfung habe, so führte der Herr Referent aus, in kleinen Orten nach seinen langjährigen Erfahrungen ihren guten Sinn und sei nach seiner tiefsten Ueberzeugung eine geradezu segensreiche Einrichtung; bei den großstädtisch gewordenen Verhältnissen Wiesbadens treffe dies aber nicht mehr zu. Auf Grund dieser Erwägungen kommt der Berichterstatter zu dem Antrag, die Synode wolle beim Kirchenregiment befürworten, daß für Wiesbaden die Geistlichen von der Konfirmandenprüfung dispensirt werden, eventuell daß sie die Prüfung nicht mehr Sonntags abhalten. — Der Herr Correferent nahm einen gegensätzlichen Standpunkt zu dem Vorreducirten ein. Er will aus ideellen und praktischen Gründen die Konfirmandenprüfung beibehalten wissen, allerdings unter Andeutung verschiedener Grundlinien betreffs der von ihm gewünschten Aenderungen des Unterrichts. Auch gegen die Verlegung der Konfirmandenprüfung auf einen Werktag erklärte sich der Correferent. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren von Reichenau, Riemendorf, Freie, Beckenmeyer, Frenkenius und Wismann beteiligten, sprach sich die Synode gegen die Abschaffung der Konfirmandenprüfung aus, glaubt aber, daß dieser Schlusssatz des Konfirmandenunterrichts, welcher zu Unrecht Prüfung genannt wird, einer Reform bedarf. — Ueber die religiöse Fortbildung der konfirmirten Jugend berichteten die Herren Pfarrer Lieber und Pfarrer Grein. Letzterer beantragte: 1) Von einer Wiederherstellung der früher hier üblichen Christenlehre muß in Anbetracht der besonderen Verhältnisse unseres Bezirks abgesehen werden. Dagegen ist 2) eine religiöse Fortbildung der konfirmirten Jugend in freier Weise dringend. Der Referent Pfarrer Lieber erklärte sich gegen die Wiedereinrichtung der Christenlehre und faßte seine Ansicht in folgenden 2 Anträgen zusammen: 1) Synode wolle erklären, daß die Fürsorge für die religiöse Fortbildung der konfirmirten Jugend Sache der Gemeinde und ihrer Organe ist. 2) Synode wolle die Kirchenvorstände ersuchen, die Frage der religiösen Fortbildung der konfirmirten Jugend in ernsthafte Erwägung zu ziehen, insbesondere zu berathen, welche Schritte zu thun seien, um evangelische Jünglings- und Jungfrauen-Vereine ins Leben zu rufen, welche in enger Verbindung mit der Gemeinde und ihren Organen stehen. Der Antrag 1 des Syn. Grein wurde angenommen (mit allen gegen die Stimme des Syn. Wismann). Dann wurde Antrag 1 und 2 des Syn. Pfarrer Lieber angenommen. Schließlich wurde Antrag 2 des Syn. Pfarrer Grein abgelehnt. — Nach dem Berichte des Herrn Pfarrer Grein über den Erziehungsverein wurde folgender Antrag beschließen angenommen: In Erwägung, daß bei der kirchlich stattgefundenen Neuorganisation der kirchlichen Armenpflege innerhalb der Pfarrgemeinden die sonst in den Bereich der Erziehungsvereine fallenden Aufgaben mit in den Pflichtkreis der Armenpflege aufgenommen worden sind, empfiehlt die Synode den beiden anderen Kirchengemeinden ein gleiches Vorgehen und erwartet von jezt ab einen regelmäßigen Bericht über die innerhalb des Synodalbezirks geschehene Arbeit im Sinne der Erziehungsvereine. Nachdem noch Syn. Grein über die Generalversammlung des Vereins für die nächste Versammlung die Herren Pfarrer Lieber und Grein, Landesbrath Krefel und Rentner Freund gewählt. Der Rechnungsvoranschlag für 1895/96 wurde in Ausgaben und Einnahmen mit 20,500 M. festgestellt und hierauf die Sitzung geschlossen.

\* **Für die Wahl in den Steuer-Ausschuß der Gewerbebesteuerklasse III,** welche am 6. Novbr. stattfindet, werden seitens der Kaufm. Vereinigung (Verband selbstständ. Kaufleute) folgende Herren vorgeschlagen: a) Mitglieder: Birk, Georg, Maurermeister, Baum, Mayer, Regger, Froxath, M., Kaufmann, Finger, Carl, Besitzer der Herrenmühle, Keiper, J. C., Kaufmann, Knoll, Georg, Hotelbesitzer, Schwend, J., Kaufmann; b) Stellvertreter: v. Hirsch, J., Kaufmann, J. H., Kaufmann, Kohn, Chr., Regger, Schild, Louis, Kaufmann, Schnegeberger, Carl, Verlagsbuchhändler, Stahl, Carl, Restaurateur, Stein, Chr., Bauunternehmer.

— **Steuer-Ausschuß.** In den Steuer-Ausschuß der Gewerbebesteuerklasse II für den zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden, welcher die Kreise St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Untertaunus, Höchst, Frankfurt a. M., Land, Wingen und Obertaunus umfaßt, wurden gewählt als Mitglieder die Herren Kaufmann Adolf Wollweber in Wiesbaden für Wiesbaden, Gustav Herdter, Hotelbesitzer in Langensulzfeld, und Weinbändler Rudolf v. Bederath in Rüdesheim für die übrigen Kreise, als Stellvertreter die Herren Fruchthändler Siegmund Heymann in Wiesbaden, Hotelbesitzer Fischer in Bad Homburg und Bürgermeister a. D. Schäfer in Wiesbaden.

C. **Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei** hatte auf gestern Abend 8 1/2 Uhr in den oberen Saal des „Deutschen Hof“ eine öffentliche Versammlung zur Vorbesprechung der Stadtverordnetenwahlen einberufen, die sich eines regen Besuchs erfreute. Der Vorsitzende des Wahlvereins Herr Reichs-Anwalt Dr. Alberti eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden begrüßte und seiner Befriedigung über den gegenwärtigen stärkeren Besuch Ausdruck gab. Er hob hervor, daß sich die Versammlung nicht auf einen bestimmten Kreis Parteigänger beschränke, sondern daß dieselbe eine allgemeine, öffentliche Versammlung sei, um alle Wahlmänner im Interesse der Partei zu reger Wahl vorzubereiten. Ferner sei es von hohem Interesse, in der Partei das politische Leben wach zu erhalten, Reden und Ansichten hervorragender Männer auf diesem Gebiete zu hören und deshalb habe der Vorstand beschlossen, auch in diesem Winter eine Reihe Versammlungen einzuberufen, in welchen Parteiredner auftreten, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hätten. Die nächste Sitzung finde am 28. d. M. statt und werde der bekannte Gegner der Unruhvorgabe Hr. Prof. Gunt her sprechen. Der Vorsitzende hofft einer zahlreichen Theilnahme entgegenzusehen zu können und kommt alsdann auf den Hauptpunkt der Tagesordnung: Die Stadtverordneten-Wahlen zu sprechen. Redner schloß sogleich voraus, daß die von dem Vorstand aufgestellte Candidatenliste wohl auf ungetheilten Beifall nirgends zu hoffen hätte, aber fügt er hinzu, gelte es doch alle möglichen Verhältnisse bei Aufstellung der Liste, welche den Vorstand in verschiedenen Sitzungen beschäftigte, zu erwägen. Nachdem Herr Dr. Alberti alsdann die Anforderungen an einen Candidaten erläutert und auf die vorliegende umfangreiche Thätigkeit der Stadtverordneten hingewiesen hatte, verlas Herr Stadtverordneter Wintermeyer die entworfenen Liste, welche sich wie folgt zusammensetzt: Für die dritte Wählerklasse werden zur Wiederwahl vorgeschlagen die Herren Landesbankdirector Reusch, Restaurateur Carl Stahl, Studenat Louis W. Alther, ferner für den verstorbenen Rechtsanwalt a. D. Gust. Goh, Herr Dr. jur. Bergas, für Herrn J. J. Maier, welcher sich anfertigte sein Mandat mehr anzunehmen, Herr Herrmann A. Diez und außerdem für die Herren Rentner A. Diez und J. A. Hermann die Herren Schmiedemeister Philipp Kern und Architekt H. Reichenwein.

Für die zweite Wählerklasse stehen auf der Liste die Herren Baumunternehmer Hr. Stein, Landesrath A. Kredel, Rentier Georg Bucher, Kaufmann Gottschalk, Rechtsanwalt v. Esch und Musikalienhändler Heinrich Wolf; für die erste Wählerklasse endlich die Herren Adolf Röder, Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius, Justizrath Dr. Koch, Hotelbesitzer Fritz Böck, Rentier O. Pfaff und Rentier W. Kuhl. Die Candidatenliste wurde hierauf zur Diskussion gestellt. Während die Candidaten für die erste und zweite Wählerklasse ohne Debatte acceptiert wurden, entspannen sich über die der 3. Wählerklasse lebhaften Debatten. Herr B. Baer stellte die Anfrage, warum das bewährte Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, Herr J. J. Maier nicht wieder auf der Candidatenliste stehe. Herr Maier sah sich hierauf selbst veranlaßt, das Wort zu ergreifen. Er erklärte bei der vorstehenden Wahl überhaupt nicht gefragt worden zu sein, ob er ein Mandat wieder annehmen möchte, und will sich nur privatim geäußert haben, daß er nicht mehr dabei sein möchte, wo keine Einheit herrsche. Er erklärt sich aber auf allgemeinen Wunsch wieder bereit, im Interesse der guten Sache ein Mandat anzunehmen. Da hierdurch acht Candidaten für die 3. Wählerklasse in Erscheinung traten, wurde, nachdem noch die Herren Bären, Baer, Böhm, Hartmann und Hamburger hierzu das Wort ergriffen hatten, durch eine Wahl mit Stimmzetteln die Liste festgestellt und erhielt hierbei Herr Reichwein die geringste Stimmenzahl. Da jedoch eine Wahl des letzteren von Seiten des Vorstandes für wünschenswert erklärt wurde, wurde nochmals mittels Stimmzetteln zwischen diesem und Herrn Stahl, welcher die nächst niedrigste Stimmenzahl erhalten hatte, vorgenommen. Diese Wahl entschied zu Gunsten des Herrn Reichwein. Nachdem noch der Herr Vorsitzende zu thatkräftiger Unterstützung der Candidaten aufgefordert hatte, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

**Schwurgericht.** Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht ist als 5. Fall, und zwar am Samstag, 16. Nov., Vormittags 9½ Uhr, überwiesen die Angelegenheit gegen den Dienstknecht Konrad Wehler von Kessel, zuletzt hier, wegen fahrlässiger Brandstiftung; die Verteidigung führt Herr Rechtsanwalt Krause hier. Die auf Freitag, 15. Nov., angelegte gemeinsame Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Andenberger von Unterriedbach wegen Sittlichkeitsverbrechens ist auf Montag, 17. Nov., Vormittags 9½ Uhr, verlegt worden.

**Der erste Schnee** in diesem Jahre ist heute in der Frühe auf der eisernen Hand und den umliegenden Taunushöhen gefallen.

**Strasburger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.** Die offizielle Gewinnliste zu der am 9., 10. und 11. October er. unter amtlicher Leitung planmäßig vorgenommenen öffentlichen Ziehung liegt zu Jedermanns unentgeltlicher Einsicht auf unserer Hauptexpedition, Marktstraße 26, auf.

**Das Restaurant zum Mohren,** Nengasse 15, ist seit einiger Zeit in die Hände des langjährigen ersten Küchenchefs im Rathshaus Herrn Streuerhagen übergegangen, dessen Bestreben es sein wird, seine Gäste durch eine besonders gute Küche zu befriedigen zu stellen.

**Der „Katholische Gesellen-Verein“** wird, da sein neues Heim eines unvorhergesehenen Vorkommnisses wegen nicht bis zu dem Anfangs angenommenen Termin bezugsfertig wird, erst am 10. November die Einweihungsfeier des neuen Hauses begeben. Außer anderen Feierlichkeiten ist, wie wir hören, für den Abend eine größere Festveranstaltung in Aussicht genommen. In derselben soll das von dem Gründer und jetzigen Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Pfarrer H. te Boel zu Herischbach (Unterwiesenthal) gedichtete Festspiel „Der rechte Königsohn“ zur ersten Aufführung gelangen.

**Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 12,60 Mk. bis 13,20 Mk., Gerst 5,40 bis 7,— Mk., Stroh 3,20 bis 4,40 Mk. (alles per 100 Kgr.)

**Gefunden** wurde auf dem Wege von Amdenbrunn nach Wiesbaden eine Dackelhaut. Dieselbe wurde auf der Polizei in Kasse abgegeben.

### Königliche Schauspiele.

**Wiesbaden, 24. October.** Der Postillon von Bonjean. Komische Oper in 3 Akten von A. Adam. In der gestrigen Darstellung des Adamischen Werks gab Fräulein Clever zum ersten Male die Wirtin „Madelaine“, welche in der 2. und 3. Abtheilung als „Frau von Ratour“ erscheint. Fräulein Clever spielte geistig und gewandt wie immer, besaß auch Humor genug zur Darstellung dieser Partie; im Ganzen aber hatten wir den Eindruck, als wenn ihre geistige Auffassung der Rolle noch

etwas oberflächlich gewesen wäre, da ihre Verkörperung der „Madelaine“ der Wahrscheinlichkeit entbehre. Gesanglich zeigte sie sich wieder als treffliche, routinirte Künstlerin, nur hätte ihr Vortrag mehr festliche Wärme zeigen können, auch war sie musikalisch nicht immer ganz sicher. Herr Nowak, welcher zum ersten Male in der Rolle des „Marquis von Corcy“ auftrat, ist eine ganz vorzügliche Kraft, wie geschaffen für derartige charakt. Rollen. Seine Stimme, wenn auch nicht so klar, wie die seines Vorgängers, reichte vollständig aus für das neue Theater, sang auch recht gut, während sein Spiel nach jeder Richtung hin befriedigte. Herrn Nowak's Verkörperung des geizigen, bizzarr erscheinenden und aller Natürlichkeit entbehrenden Marquis, eines Edelmanns und Hölzlings aus dem ancien régime, war eine durchaus gelungene. Herr Buff-Giegen als „Chapou“, später „Saint-Pier“, entwickelte gestern in seinem Spiel bei Weitem mehr Beweglichkeit, als wir sonst von ihm zu sehen gewohnt sind, gesanglich gelang ihm die bekannte Einlage „Gute Nacht, du mein herzgeses Kind“ am besten. Herr Rudolph als „Bijou-McIndor“ war komisch wie immer in dieser Charge. Die Aufführung verlief von einigen Schwankungen und Unsicherheiten nach musikalischer Richtung hin abgesehen recht flott und lebendig. Im 3. Acte wurde es dem Zuschauer etwas schwer gemacht, an die Wahrscheinlichkeit der Handlung zu glauben, da die Bühne nicht dunkel genug war. W.

### Strassammer-Sitzung vom 23. October.

**Mittheilung.** Der 16 Jahre alte Tagelöhner Carl W. von hier ist gefänglich, am 3. September aus einer Verkaufsbude am Neroberg eine Ziehharmonika, eine Pfeife und 1 gebrauchten Teppich gestohlen zu haben und wurde deshalb zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Von der Anklage der Kuppelei wurde der 18 Jahre alte Metzger Emil F. von hier freigesprochen. — Der hier wohnhafte Brauer Joh. Anton K. aus Heidelberg soll eine hiesige Hebamme aufgefordert haben, das von seiner Frau demnächst geborene werdende Kind zu ermorden, indem er ihr das doppelte Honorar versprach. K. stellt indessen die Sache so dar, als habe er die Amme gebeten, von der zu frühen Geburt des Kindes nichts verlauten zu lassen. Am 9. April 1894 wurde das Kind geboren, welches nach Aussage der Hebamme völlig gesund war. Ueberaus kam für sie daher einige Tage darauf die Nachricht, daß das Kind plötzlich gestorben sei. Sie fand die Leiche blau angeläut vor und die Händchen zeigten sich kramphast zusammengeballt. Alsbald ertheilte sie Anzeige. Das Resultat der darauf vorgenommenen Obduktion der Leiche ergab zwar Erstickung als Todesursache, doch zeigten sich keinerlei Erscheinungen, welche zu Schließen auf einen stattgefundenen Mord zwangen. K. stellt heute in Abrede, daß er der Hebamme irgend welche Zumuthungen gleich denen von der Anklage behaupteten gemacht habe, und wird auch unter Aufhebung des ergangenen Haftbefehls freigesprochen. — Der Schuhmacher Heinrich B. von Dohheim ist gefänglich, während der Nacht vom 22. zum 23. Mai d. J. zu Hennethal in das Haus der Wittwe Kettenbach eingedrungen zu sein und 2 Portemonnaies mit ca. 24 Mk. Inhalt gestohlen zu haben. Er wird wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis nebst dreijährigem Ehrverlust verurtheilt.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

**Bocholtz, 24. Oct.** Gestern wurden unter den Trümmern der eingestürzten Spinnerei drei weitere Leichen gefunden, so daß bis jetzt 20 Leichen geborgen sind.

**Berlin, 24. Oct.** In Gegenwart des Kaiserpaars wurde gestern Abend das königliche Opernhaus nach dem Umbau mit Föhnlicht wieder eröffnet. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus London telegraphirt: Die Nachrichten aus Constantinopel erregen in diplomatischen Kreisen ernste Besorgnis. Es soll daselbst eine Verschwörung entbedt worden sein, durch welche auch Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Sultans compromittirt erscheinen. Thatsache ist, daß der Sultan sich während der letzten Tage förmlich abgeschloffen gehalten hat und nur den vertrautesten Personen Zutritt zu sich gewährte. Weiter spricht man davon, daß er sich persönlich nicht mehr sicher fühle, weil er erfahren habe, daß darauf ausgegangen werde, ihn zu entthronen und an seiner Stelle den Prinzen Rahmedschah, den präsumtiven Thronfolger, seinen Bruder, zum Sultan zu ernennen. Daß der englische Vorkämpfer gerade in dieser Zeit Constantinopel verläßt, erklärt sich aus dem Umstande, daß der Vorkämpfer ebenfalls für seine Person fürchtet.

**Berlin, 24. Oct.** Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat Rechtsanwalt Hille ebenso wie der Staatsanwalt Lorenz gegen das Urtheil des Schöffengerichts in Erfurt Berufung eingelegt.

**Wien, 24. Oct.** Der Handelsminister ordnete die Ausdehnung der Bestimmungen der internationalen Sanitäts-Conferenz in Dresden auf die Häfen von Egypten an.

**Wien, 24. October.** Aus Melnik (Macedonien) wird nach Sofia gemeldet, daß eine Insurgentenbande ein Dorf in der Nähe von Melnik angriff, später aber vor den türkischen Truppen nach einem heftigen Gelechte zurückweichen mußte.

**Paris, 24. Oct.** Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard ist gestern nach Rom abgereist. Diese Thatsache wird vielfach commentirt und als ein Beweis für die schlechte Gesundheit des Papstes angesehen, der Cardinal erklärte jedoch, daß diese Reise eine alle zwei Jahre unternommene Pilgerfahrt sei.

**Paris, 24. October.** Einem Bericht zufolge verlor König Milan bei dem Goldminen-Rückgang eine Million Francs.

**Paris, 24. Oct.** Der König von Griechenland wird heute dem Präsidenten Faure einen Besuch abstatten. — Der König von Portugal wird sich heute nach Schloß Range zum Prinzen von Monaco begeben.

**Paris, 24. Oct.** Am nächsten Montag wird vor dem Poligeicht die Affaire Cornetius Herz wieder verhandelt werden und zwar über die von Herz eingelegte Berufung gegen die wegen der gegen Reinach verübten Erpressungen erfolgten Verurtheilung zu 5 Jahren Gefängnis. Der Verteidiger Herz wird ein ärztliches Attest beibringen, daß Herz nicht persönlich erscheinen könne. Man glaubt, das Gericht werde die Verurtheilung einfach bestätigen.

**Paris, 24. Oct.** Die socialistischen Abgeordneten haben sich gestern Nachmittag zu einer Besprechung der heute zur Verhandlung kommenden Interpellation über Garmaux versammelt. Der Abgeordnete Jaures theilte mit, daß seine Rede voraussichtlich drei Stunden dauern werde. Die Radikalen haben sich zu demselben Zweck versammelt und den Parteivorstand beauftragt, die nöthigen Maßregeln zu treffen.

**Paris, 24. Oct.** Die Blätter veröffentlichen über die Tage der Arbeiten am Panama-Kanal den Bericht eines englischen Ingenieurs, namens Taylor, welcher die Arbeiten beaufsichtigt. Das frühere Material ist allerdings außer Gebrauch, doch sind nirgends Erdrutschungen vorgekommen, so daß die Arbeiten weiter geführt werden können.

**Paris, 24. October.** Der Fabrik-Direktor Ressegerier in Garmaux erhielt mehrere Drohbriefe, in welchen ihm angedroht wird, daß die Glasfabrik demnächst in die Luft fliegen wird. Die Fabrik wird infolge dessen aufs schärfste überwacht.

**Brüssel, 24. Oct.** Die „Independance belge“ meldet, daß in Lüttich mehrere Kilogramm Dynamit aufgefunden worden seien. Die anarchistische Bewegung daselbst soll wieder eine recht lebhafte sein.

**London, 24. October.** Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm seines Constantinopeler Correspondenten, das unter Referenz meldet, daß 50 Anführer der jungen Türkpartei wegen Theilnahme an den armenischen Unruhen hingerichtet worden sind. Diese Hinrichtungen haben den Eifer abgelenkt.

**Rom, 24. Oct.** Aus Schoa wird gemeldet, daß König Menelik nach dem Eintreffen der Nachricht von der Invasion der Italiener eine Armee von 150,000 Mann ausgehoben habe. 60,000 Mann wurden nach Asfala geschickt und die übrigen nach Raouabe, wo große Feuertage-Beräthe angeordnet sind.

**Rom, 24. Oct.** Das Gerücht, daß die Regierung die Abgabe wegen des portugiesischen Zwischenfalls das Garantie-Gesetz aufzuheben, wird offiziell als Erfindung bezeichnet.

**Belgrad, 24. Oct.** Der König unterzeichnete einen Ukas, wodurch der Wiener Gesandte Simic pensionirt wird.

### Aus der Umgegend.

**Homburg, 23. Oct.** Der Raubfall in der Ruffbachstraße kam heute vor dem Frankfurter Schwurgericht zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten Hüner und Kuhl waren gefänglich, bei dem Kuchensdiener Weber eingekerkert und ihm Geld und ein Paket Cigarren gestohlen zu haben, sie bestritten aber mit Abicht, B. zu berauben und zu mißhandeln, eingekerkert zu sein. Angeklagt hat sie nach ihrer Aussage der Schriftführer Fortmann, der sie in Frankfurt aufgeführt und zu diesem Diebstahl überredet hätte. Die Geschworenen bejahen für beide die Schuldfrage inde-

| Staatspapiere.         |        |
|------------------------|--------|
| 4. Reichsanleihe       | 105,00 |
| 3½. do.                | 104,00 |
| 3. do.                 | 98,75  |
| 4. Preuss. Consols     | 105,00 |
| 3½. do.                | 103,90 |
| 3. do.                 | 98,90  |
| 5½. Griechen           | 32,60  |
| 5½. Ital. Rente        | 86,50  |
| 4½. Oest. Gold-Rente   | 103,10 |
| 4½. Silber-Rente       | 85,70  |
| 4½. Portug. Staatsanl. | 41,60  |
| 4½. do. Tabakanl.      | 93,60  |
| 3. Anssere Anl.        | 27,20  |
| 5. Rum. v. 1881/88     | 99,20  |
| 4. do. v. 1890         | 85,80  |
| 4. Russ. Consols       | 101,20 |
| 5. Serb. Tabakanl.     | —      |
| 5. L.B. (Nisch-Pir.)   | —      |
| 5. St.-R.-B. H.-Obl.   | —      |
| 4½. Span. Russere Anl. | 66,80  |
| 5½. Türk Fund.         | 99,10  |
| 4½. do. Zoll.          | 100,50 |
| 1½. do.                | 24,80  |
| 4½. Ungar. Gold-Rente  | 102,80 |
| 4½. do. v. 1889        | 105,80 |
| 5½. Silb.              | 87,10  |
| 5½. Argentinier 1887   | 59,60  |
| 4. innere 1888         | 49,80  |
| 4. Anssere             | 52,—   |
| 4½. Unif. Egypter      | 104,30 |
| 3½. Priv.              | 93,20  |
| 6½. Mexicaner Russere  | 93,00  |
| 5½. do. E.-B. (Teh.)   | 85,30  |
| 3½. do. cons. inn. St. | 27,80  |
| Stadt-Obligationen.    |        |
| 3½. abg. Wiesbadener   | 101,80 |
| 3½. 1887               | 102,90 |
| 4½. do.                | 102,00 |
| 4½. 1886 Lissabon      | 71,00  |
| 4½. Stadtbom II/VIII   | 88,70  |

| Bank-Aktion.            |        |
|-------------------------|--------|
| Deutsche Reichsbank     | 163,80 |
| Frankf. Bank            | 174,20 |
| Deutsche Eff.-W.-Bank   | 120,60 |
| Deutsche Vereins-       | 122,00 |
| Dresdener Bank          | 180,20 |
| Mitteldeutsche Cred.-B. | 115,40 |
| Nationalb. f. Deutschl. | 143,40 |
| Pfälzische              | 146,00 |
| Rhein. Credit-          | 136,00 |
| Hypoth.                 | 176,90 |
| Württemb. Verbk.        | 149,00 |
| Oest. Creditbank        | 337,00 |
| Bergwerks-Aktion.       |        |
| Bochum. Bergb.-Gussst.  | 174,00 |
| Concordia               | 138,20 |
| Dortmund Union-Pr.      | 75,80  |
| Gelsenkirchener         | 180,70 |
| Harpener                | 187,60 |
| Hibernia                | 180,00 |
| Kaliw. Aschersleben     | 135,70 |
| do. Westeregeln         | 164,09 |
| Riebeck, Montan         | 183,10 |
| Ver. Kön. und Laurah    | 156,80 |
| Oesterr. Alp. Montan    | 84,00  |
| Industrie-Aktion.       |        |
| Allgem. Elektr.-Ges.    | 238,40 |
| Anglo-Cont-Guano        | 119,50 |
| Bad. Anilin- u. Soda    | 146,70 |
| Braueri Binding         | 216,50 |
| z. Essighaus            | 84,20  |
| z. Storob (Speier)      | 135,90 |
| Cementw. Heidelberg     | 140,00 |
| Frankf. Trambahn        | 285,00 |
| La Veloc Vorz.-Act.     | 97,40  |
| do. Stamm-Act.          | 67,80  |
| Braueri Elche (Kiel)    | —      |
| Bielefelder Maschf.     | 283,00 |
| Chem. Fabr. Griesheim   | 231,40 |
| Goldenberg              | 151,00 |
| Weller                  | 232,40 |

| Eisenbahn-Aktion.         |        |
|---------------------------|--------|
| Hess. Ludwigsbahn         | 119,40 |
| Pfälz.                    | 253,80 |
| Dux. Bodenbach            | 80,75  |
| Staatsbahn                | 333,25 |
| Lombarden                 | 98,—   |
| Nordwest.                 | 224,50 |
| Elbthal                   | 233,50 |
| Jura-Simplon              | 98,60  |
| Gotthardbahn              | 176,90 |
| Schweizer Nord-Ost        | 136,50 |
| Central.                  | 136,20 |
| Ital. Mittelmeer          | 95,90  |
| Merid. (Adr. Netz)        | 190,40 |
| Westcilianer              | 67,80  |
| sub Prince Henry          | 81,80  |
| Eisenbahn-Obligationen.   |        |
| 4½. Hess. Ludwigsb.       | 101,90 |
| 3½. do.                   | 102,10 |
| 4½. Pfälz. Nordb. Ldw.    | 104,80 |
| Box. u. Marxbahn          | 104,80 |
| 4½. Elisabethst.-steuerr. | 103,80 |
| 4½. do. steuerrpfl.       | —      |
| 4½. Kasch. Odb.-Gold      | 103,—  |
| 4½. do. Silber            | 84,40  |
| 5½. Oest. Nordwestb.      | 115,50 |
| 5½. Südb. (Lomb.)         | 111,70 |
| 3½. do.                   | 73,90  |
| 5½. Staatsbahn            | —      |
| 4½. Oest. Staatsbahn      | 104,60 |
| 8½. do. I-VIII.           | 93,40  |
| 8½. do. IX.               | 91,60  |

| Pfundbriefe.              |                            |
|---------------------------|----------------------------|
| 3½. D. Gr.-Cred.-Bk.      | 105,20                     |
| Gotha 110% rükbz.         | 105,20                     |
| 4½. do. unkdb. b. 1901    | 103,70                     |
| 3½. do.                   | 101,—                      |
| 4½. Fft.H.-Bk. 1882-84    | 102,—                      |
| 4½. do. 1885-90           | 101,80                     |
| 4½. do. 14. ukdb. b. 1900 | 104,60                     |
| 4½. Fft.H.-Cr.-V.-Ath.    | (verl. a. 100) 104,90      |
| 4½. Mein. Hypoth.-Bk.     | (unkündb. b. 1900.) 104,40 |
| 3½. Nass. Landesb.-G.     | —                          |
| 3½. do. J.-F.-H.-K.-L.    | 101,70                     |
| 3½. do. M.-N.             | 102,40                     |
| 4½. Pr. B.-Cr. VII/IX.    | 101,80                     |
| 4½. Cr.-V. 1900er         | 100,00                     |
| 3½. Pr. Ctr.-Cr.          | 100,00                     |
| 4½. Rh. Hypoth.-Bank      | 105,00                     |
| 3½. do. do.               | 107,80                     |
| 4½. Wd. Bd.-Cr.-Anst.     | —                          |
| Ser. 1. unkdb. b. 1904    | 106,10                     |
| 4½. do. Ser. II           | 103,10                     |

| Amerik. Eisenb.-Bds.         |                        |
|------------------------------|------------------------|
| 6½. Centr.-Pac. (West.)      | 105,10                 |
| 6½. do. (Joak.)              | 106,20                 |
| 5½. Chic. Burl. (Jowa.)      | 108,10                 |
| 4½. do.                      | 97,50                  |
| 4½. do. Burl. - Qnoy.        | (Nesska-Div.) 89,40    |
| 5½. Chic. Milw. u. St. P.    | 102,10                 |
| 5½. Chic. Rock. Isl. u.      | 102,10                 |
| 4½. Pac. I. M. Est. u. Coll. | 102,10                 |
| 4½. Deu. u. Rio Grand        | 88,60                  |
| 4½. Illinois Central         | 104,70                 |
| 6½. North. Pac. I. Mtg.      | 113,90                 |
| 5½. Oreg. u. Calif. I.       | 85,40                  |
| 6½. Pacif. Mss. co. I. M.    | 97,00                  |
| 5½. West N.-Y. u. Pen-       | sylvanien I. M. 108,70 |
| Loose.                       |                        |
| 3½. Goth. Pr.-Pfdb.-I.       | 123,50                 |
| 3½. do. do. II.              | 117,90                 |
| 3½. Köln-Mindener            | 142,20                 |
| 3½. Madrid                   | 43,80                  |
| 5½. Oest. 1880er Loose       | 131,60                 |
| 2½. Raab-Gräzer              | 97,30                  |
| Türkenloose                  | 91,40                  |
| Braunsch. Th. 20 Loose       | 168,00                 |
| Finland.                     | 10                     |
| Freiburger Pr. 15            | 19,20                  |
| Malländer                    | 45                     |
| do.                          | 10                     |
| Meininger                    | 7                      |
| Geldsorten.                  |                        |
| 20 Franks-Stücke             | 16,70                  |
| do. in 1/2                   | 16,19                  |
| Dollars in Gold              | 4,19                   |
| Ducaten                      | 9,57                   |
| do. al marco                 | —                      |
| Engl. Sovereigns             | 20,38                  |

### Berliner

#### Schlusscourse.

23. October Nachm. 2,45.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Credit            | 20,75  |
| Disconto-Command. | 227,20 |
| Darmstädter       | 163,10 |
| Deutsche Bank     | 215,50 |
| Dresdener Bank    | 179,75 |
| Berl. Handelsges. | 165,20 |
| Russ. Bank        | 137,60 |
| Dortmund, Gronau. | 156,25 |
| Mainzer           | 119,50 |
| Marienburg.       | 84,40  |
| Ostpreussen       | 98,90  |
| Lübeck, Büchen    | 153,40 |
| Franzosen         | 168,25 |
| Lombarden         | 48,00  |
| Elbthal           | 140,70 |
| Bascherader       | 271,90 |
| Prince Henry      | 81,00  |
| Gotthardbahn      | 175,50 |
| Schweiz. Central  | 136,75 |
| Nord-Ost.         | 137,00 |
| Warschau, Wiener  | 270,00 |
| Mittelmeer        | 95,00  |
| Meridional        | 128,20 |
| Russ. Noten       | 221,40 |
| Italiener         | 76,95  |
| Türkenloose       | 134,—  |
| Mexicaner         | 94,70  |
| Laurahütte        | 156,50 |
| Dortmund. Union   | 77,25  |
| Bochumer Gusstahl | 171,75 |
| Gelsenkirchener   | 183,50 |
| Harpener          | 166,20 |
| Hibernia          | 183,50 |
| Hamb. Am. Pack    | 112,20 |
| Nord. Lloyd       | 112,30 |
| Dynamite Trust    | 117,90 |
| Reichsanleihe     | 99,70  |

treff des Raubüberfalls und verneinen die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte auf je 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht für beide Angeklagte. Gegen Bortmann konnte heute noch nicht verhandelt werden, da derselbe erst zwei Tagen sich im Untersuchungsbefehl befindet und die Voruntersuchung noch nicht beendet ist.

Weitere Nachrichten siehe zweites Blatt.

## Hansa-Kaffee

(gerösteter Bohnenkaffee)

Der Einkauf erfolgt mit Umgehung jeden Zwischenhandels größtentheils im Produktionslande selbst: deshalb billige Preise.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften. 206

## Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Der Troubadour“. Ab. B. C. Haus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Abon.-Concert. (Abds. 8 Uhr: Wagner-Abend.)

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Marquise“.

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Große Spec.-Vorst.

Kronenburg: National-Concert der Oberländer.

Stenographie-Schule: Abends 8—10 Uhr: Fortbildungskursus.

Männergesangsverein „Cäcilia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Gefangenenverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Turn-Gesellschaft: Abends 8—10 Uhr: Ringturnen, Turnen der Männer-Riegen.

Männer-Turnverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Kärtturnen.

Männergesangsverein: Abds. 9 Uhr: Probe.

Gefangenenverein: Abds. 9 Uhr: Probe.

Kriegs- und Militärverein: Übung der Sanitätskolonne.

Ring- und Fechtclub „Germania“: Abds. 9 Uhr: Übung.

Christlicher Verein junger Männer: 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Pianino, 1 Verticow, 1 Spiegelschrank, ein Secretär, 1 Waschlommode mit Marmorplatte, 2 Kanapee, 1 Nähtischchen, 1 ovaler Spiegel und 1 großer Regulator

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

1287 Eifert, Gerichtsvollzieher.

5. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. October 1895, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilage beigefügt.

(Cf. Gewinne.)

8 191 228 364 (800) 433 617 57 737 948 (300) 1094

207 (500) 39 61 77 97 468 524 84 693 2047 (1500) 252

316 441 66 67 543 52 68 (500) 76 949 3132 73 417 38

98 508 604 (3000) 888 938 4071 (1500) 130 45 380 64

592 327 704 835 964 81 5137 320 62 99 (1500) 827 739

43 56 4096 170 207 99 335 (3000) 568 69 (500) 601 28

791 (300) 7095 197 228806 (3000) 33 614 5048 269 99

435 828 921 9002 64 127 615 915

10092 845 491 501 82 689 (3000) 894 11108 9 365

79 444 596 785 (1500) 888 982 85 12436 300 616 734 51

972 18008 36 155 210 363 944 (3000) 14107 31 254

388 432 535 650 (3000) 808 99 915 26 60 63 91 15089

(500) 231 474 81 504 12 705 893 940 10225 75 632 706

903 17084 105 10 34 40 78 79 207 56 14068 150

54 67 382 56 509 (3000) 791 (1500) 10012 18 68 239

305 35 66 648 60 89 99 891 917 79 (300)

20038 125 43 326 471 707 907 88 21207 434 96 610

66 752 894 976 22138 410 748 908 49 88 96 23051 106

47 68 559 (300) 839 42 58 927 24052 272 408 30 89 657

74 786 329 909 12 25352 775 810 40 924 26111 88

290 400 88 644 (1500) 775 882 27137 317 37 41 409 509

26 32 940 88 28012 34 402 12 966 29031 248 424 702 997

30025 146 241 392 409 32 72 589 684 735 904 31163

80 321 77 491 575 885 966 (1500) 32068 243 443 44

682 70 8 952 33008 96 99 323 53 523 50 630 91 (300)

98 794 998 34430 34 620 728 51 816 43 (300) 90 994

33069 112 320 529 48 64 689 743 886 36094 208 99

412 39 85 845 64 37014 (1500) 17 99 198 (1500) 222 68

(500) 71 696 704 10 899 955 38229 457 540 871 925 29

31 59 39012 348 63 486 997

40383 125 43 326 471 707 907 88 21207 434 96 610

306 456 740 61 888 42196 255 56 99 493 537 600 52

707 836 66 (3000) 908 48057 74 103 17 21 77 402 624

75 89 740 (500) 74 (1500) 927 71 44027 112 30 331 412

77 795 928 45399 448 52 759 848 81 900 46031 466

31 742 851 932 47438 (1500) 565 728 800 48128 208

301 80 421 635 978 (1500) 48020 (500) 84 76 65 (300)

625 (300) 943

50134 76 265 (1500) 342 85 86 576 701 28 820 43 86

## Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsflokal Dogheimerstraße 11/13 hiersebst:

- 4 Sophas, 2 Commoden, 3 Kleiderschränke, eine Console, 1 Secretär, 1 Verticow, 1 Regulateur, 1 Tisch, 1 Commode, 1 Sessel, 1 Triumphstuhl, 2 Paar Vorhänge, 5 Pfd. Söhlleder u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

1289 Schneider, Gerichtsvollzieher, Felkenstraße 30.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 vollständige Betten, 1 Secretär, 3 Kleiderschränke, 2 Sopha, 3 Commoden, 5 Tische, eine Klavier, 1 Regulator, 19 Gewichte, 8 Bilder, ein Spiegel u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

1288 Schröder, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 Commoden, 3 Kanapee, Consoles, 1 Ladenschrank und 3 Kasten Lad

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. October 1895.

1286 Eifert, Gerichtsvollzieher.

## Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Debingen.

Täglich: Große Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,

Sonntags 4 und 8 Uhr.

892

## Königliche Schauspiele

Freitag, den 25. October 1895. 221. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement B.

## Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des E. Cammerano von L. Proh. Musik von Joseph Verdi.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowah.

Personen:

- |                                    |                |
|------------------------------------|----------------|
| Der Graf von Luna                  | Herr Handrich. |
| Gräfin Leonore, Palastdame         | Herr Rodt.     |
| Neuzens, eine Zigeunerin           | Herr Brodmann. |
| Manrico                            | Herr Krauß.    |
| Fernando, Anhänger des Grafen Luna | Herr Nussli.   |
| Ine, Vertraute der Gräfin Leonore  | Herr Müller.   |
| Kutz, Anhänger des Manrico         | Herr Kowad.    |
| Ein alter Zigeuner                 | Herr Kalligly. |
| Ein Bote                           | Herr Förner.   |

Gefährtinnen Leonore's. Diener des Grafen Luna. Anhänger und Bewaffnete des Grafen Luna und Manrico's. Krieger.

Klosterfrauen. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung spielt theils in Discolia, theils in Arragonien im Anfange des 15. Jahrhunderts.

Akt 3: Großes Tanz-Divertissement.

Arrangirt von Annetta Balbo.

Zigeunertänze.

1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Sevillana, ausgeführt von Fr. Quaironi.
3. Pas hongrois, ausgeführt von 4 Damen des Corps de ballet.
4. La Pandaretta, ausgeführt von 4 Damen des Corps de ballet.
5. La Bohemienne, ausgeführt von Fr. Fuchs und Kestler.
6. Variation serieuse, ausgeführt von Fr. Quaironi.
7. Galopp, ausgeführt von Fr. Quaironi und dem Corps de ballet.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 26. October 1895. 222. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement C.

## Martha.

Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von Flotow.

Anfang 7 Uhr — Kleine Preise.

## Residenz-Theater.

Freitag, den 25. October 1895. 55. Abonnements-Vorstellung.

Dupendbilletts gültig. Novität! Zum G. Male: Marquise. Auf-

spiel in drei Akten von Victorien Sardou.

## 5. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. October 1895, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilage beigefügt.

(Cf. Gewinne.)

44 168 250 68 95 378 650 58 701 10 844 74 901 88

46 88 1084 151 243 532 41 64 608 904 65 98 97 (1500)

2188 92 (3000) 244 72 383 405 683 907 13 87 917 3099

107 415 30 519 654 87 779 905 70 940 78 81 4038 89

144 62 377 605 908 922 30 5000 406 (3000) 77 515 784

90 840 943 74 (3000) 6243 512 761 (1500) 967 938 7129

312 52 612 834 61 9076 426 525 639 704 79 832 914

(3000) 81 9025 (3000) 69 150 313 71 872 (500) 906

10235 332 89 780 895 941 12125 92 305 518 31 42

651 988 12185 (3000) 380 419 611 49 57 06 804 (500)

956 13108 44 393 452 615 (3000) 740 976 14017 218

402 48 557 98 605 705 850 15058 (3000) 112 227 308

497 514 84 (3000) 637 96 16049 (3000) 130 285 319 469

99 735 844 (500) 997 17382 403 57 512 93 607 39 91

782 800 40 75 18005 67 112 (3000) 84 216 72 (500) 40

99 519 34 41 67 628 50 828 56 (500) 996 (3000) 10042

218 26 301 21 56 484 539 649 781 885

20296 306 642 755 831 57 (1500) 62 81 283 21018

20 32 65 383 416 43 45 599 (1500) 634 708 893 923

22833 104 239 76 721 85 858 997 23011 (5000) 25

131 (1500) 59 25 280 361 462 522 (500) 848 959 24096

102 45 41 364 443 608 36 63 900 87 25078 228 79 89

34 47 (1500) 447 583 692 86 20051 84 215 56 426 52

932 27098 (500) 185 618 28018 100 344 321 46 (1500)

80 421 526 61 70 698 789 818 29004 35 184 214 85

387 (3000) 451 (3000) 326 78 883

30082 160 356 96 471 75 813 (1500) 85 948 96 81000

85 35 109 70 206 463 81 88 545 729 57 840 96 32096

329 410 26 756 69 89 814 39 46 33004 49 114 412 43

77 526 43 44 (3000) 644 892 34157 90 288 331 521 31

938 (3000) 35085 200 390 (3000) 329 455 542 672 766 67 882

(1500) 893 75 83 36351 420 (3000) 61 510 58 602 37163

292 383 690 765 74 (3000) 892 39088 69 822 (1500) 40

482 574 629 83 858 397 232 326 75 495 500 918

40002 183 96 294 530 57 61 688 780 (500) 943 (3000)

41129 (3000) 582 603 758 48217 62 76 300 590 663 760

(1500) 852 43112 91 270 610 14 754 96 44005 50 65

89 144 (3000) 86 332 70 502 65 683 732 39 63 91 288

45060 722 (5000) 34 46082 111 43 513 615 731 51

(3000) 62 994 47166 308 32 45 82 (500) 538 882 909 12

17 69 48002 115 207 31 385 (3000) 400 9 12 562 659 76

40079 99 214 (3000) 67 98 744

50187 500 35 729 816 95 915 22 90 (300) 51093 213

## 5. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.



## Zum Krokodil,

37 Louisestrasse 37.

Alleiniger Ausschank von  
**Spaten-Bräu.**Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr, sowie reichhaltige  
Frühstück- und Abendkarte.**Souper von 6 Uhr an zu 1 Mk.**Ferner empfehle mein Flaschenbier in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Fl.,  
sowie in Gebinden. Niederlage bei Herrn Kaufmann Neef  
und F. Laupus, Rheinstrasse. 1268

## Prima Speisefett,

per Pfund 50 Pfg.

**B. Erb,**

1266

Karlsstrasse 2, Ecke Dogheimstrasse.



Eigene Einfuhr von

A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hof. Bonn, Berlin, Hamburg

Neuester Ernte,

Mk. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—, 6.— per Pfd.

in vorzüglichster Qualität zu haben in Wiesbaden bei:

H. Eifert, Karlsstrasse 19a,  
P. Eiders, Michaelsberg 32,  
Ph. Kissel, Haderstrasse 27,  
J. Schaab, Grabenstrasse 3,  
J. W. Weber, Moritzstrasse 18,  
Louis Lendle, Stift- u. Kellerstr. Ecke  
A. Loether, Böttchstrasse 1,  
W. Knapp, Baumannstrasse 19,  
K. Erb, Kerkstrasse 12,  
W. Jung Wtwe., Adolphstrasse 2,  
Wtwe. Chr. Ritzel Nacht, Ecke  
Häfnerstrasse u. kleine Burgstr.

## Große Egmonder Schellfische, Cablian im Ausschnitt,

1875

frisch eintreffend, empfiehlt

**Adolf Haybach, Wellstrasse.**

## „Meteor“-Gasglühlicht.

In Folge Uebereinkunft mit dem General-Vertreter  
der Continental-Gasglühlicht-Act.-Ges. „Meteor“ zu  
Berlin, Herrn E. C. Hager zu Wiesbaden, gestatten wir  
uns hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebene  
Mittheilung zu machen, daß uns mit dem heutigen Tage  
die Installation für „Meteor-Glühlicht“ mit über-  
tragen worden ist. 1274

Hochachtungsvoll

**Gebrüder Weingärtner,**

Installationsgeschäft,

Faulbrunnenstrasse 5.

Reichhaltiges Lager von Beleuchtungs-Gegenständen.

## Billigste Bezugsquelle

Neue und gebrauchte  
Heberzieher, Mäntel, Toppen, complete An-  
züge, Hosen in allen Qualitäten,  
Unterhosen, Wämme, Jagdwesten.  
NB. Schwerste Sorte Hamb. Englisch-Leder-  
Hosen à Mk. 6.—

sowie Burschenhosen,

Hand-, Reise- und Holzkoffer,

sehr billig bei

A. Görlach, 16 Messergasse 16. 1276

## Joh. Schüssler,

Bau- und Möbel-Lackirer,

Selenstrasse 15 p., Wiesbaden, Selenstrasse 15 p.,

empfiehlt sich in

Schriftmalerei, sowie im Aufpolieren und

Lackieren von Möbeln etc., 1119

und allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reelle Bedienung u. billige Preise.

## Frankfurter Würstchen,

bester Qualität, per Stück 15 u. 17 Pfg.,  
sowie Mettwurst, geräuch. Hausmacher Schwarzwurst,  
Hausmacher Leberwurst, sowie alle anderen Würstsorten  
in bekannter Güte empfiehlt 1046

**C. Schramm, Schweinemetzger,**

Friedrichstr. 47, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

## Abfallholz per Centner Mk. 1.50

franco Haus empfiehlt

## Steinerne und irdene Töpfe

kauft man am billigsten bei

**W. Heymann, Ellenbogengasse 3.** 489

## Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrlichen Publikum  
die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich Ende October mein Geschäft von **Graben-**  
**strasse 10** nach

## Neugasse 24

verlegen werde. Die **Eröffnung** dortselbst findet statt:am Montag, den **28. October.**

Mit derselben werde ich eine kleine, zwei Tage dauernde **Ausstellung von**  
**Erzeugnissen der besseren Küche** verbinden, zu deren Besichtigung ich die sich dafür  
interessirenden Herrschaften und Geschäfts-Interessenten höflichst einlade.

Hochachtungsvoll

**Emil Grether.**

## Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 26. October, Abends 8 Uhr,  
in der „Turnhalle“, Wellstrasse 41:

## Familien-Abend mit Tanz,

wogu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige er-  
gebenst einladen. Der Vorstand.

## Restaurant Kronenburg

Täglich:

## National-Concert

der

## D'Oberlander

Oberbayerische Alpen-Sänger und Schuhplattl-

Tänzer-Groupe in Nationaltracht

unter Leitung des königl. conservatorisch geprüften Bithervirtuosen

L. Kross. 860

Mit dieser Woche

Schluß der diesjährigen Saison-Concerte.

|                                                                                   |                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Die<br>Central-Drogerie<br>(Inh. Wilhelm Schild)<br>Friedrichstr. 16<br>empfiehlt | diesjährigen<br>feinsten ächten<br><b>Medicinal-</b><br><b>Dorsch-Leberthran.</b><br>Für die Reinheit<br>u. vorzügliche Qualität<br>desselben wird in<br>jeder Weise<br>garantirt. |
|-----------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## Waschbütten und Einmachständer,

Ruber, Eimer, Brennen, Wadestützen, Pflanzentübel, Waschbretter,  
Waschböcke, Waschkörbe, Waschküpf, Bügelbretter, Waschkammern,  
Reiskörbe, Marktkörbe, Postkörbe, Blumentische, Markttaschen,  
Matten, Fensterleder und Schwämme, Rohrklöpfer, Kämme, Horn-  
und Beinwaaren, alle Arten Siebe, Bejen, Möbelbüchsen, Kleider-,  
Wäsche-, Haar-, Zahn-, Sammet- und Fuchsbüchsen, ferner alle in  
diese Fächer einschlagenden Artikel in größter Auswahl und  
zu billigsten Preisen empfiehlt

## Karl Wittich,

7 Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Renanfertigungen, Bestellungen und Reparaturen

in eigener Werkstätte billigt. 1002

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen  
zur Anfertigung von Costümen jeder Art nach  
Original — Pariser, englischer, Wiener und  
deutscher Schnittform. Tadellos eleganter Sitz  
garantirt. Mäßige Preise.

Auch wird gründlicher Zuschneide-Unterricht  
nach oben benannten Schnittformen ertheilt.

Hochachtungsvoll

## Lina Edling,

academisch ausgebildete Kleidermacherin,

Bertramstrasse 4.

Dasselbst wird ein Lehrling aus guter Familie gesucht. 1121

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung  
von Trunksucht. N. Falkenberg  
Berlin, Steinwegstrasse 20. 1996

## Allgemeine Gewerbeschule. Abendschule.

Das Wintersemester der Abendschule beginnt  
Montag, den 28. October, Nachmittags 5 Uhr,  
wobei auch neue Schüler Aufnahme finden. Sämmtliche  
Sonntagszeichenschüler (Lehrlinge) sind zum Besuche ver-  
pflichtet; außerdem kann Jeder, dem schulpflichtigen Alter  
Entwachsene an dem Unterricht Theil nehmen. Derselbe  
findet **Montags und Freitags, Nachmittags von**  
**5—7 Uhr** statt und erstreckt sich auf **Deutsch, Rechnen,**  
**Geometrie, Buchführung und Wechsellehre.**  
Diejenigen Schüler, deren Eltern oder Meister dem  
Gewerbeverein als Mitglied angehören, sind von der  
Zahlung des Schulgeldes befreit, alle übrigen bezahlen  
3 Mark.

## Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende,

Der Unterricht beginnt Montag, den 28. Oct.,  
Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags  
Abends von 8—10 Uhr ertheilt. Schulgeld pro Semester  
5 Mark.

## Fachkurse.

Beginn der praktischen Fachkurse für ältere  
Lehrlinge und Gehülfen Dienstag, den 29. October,  
Abends 8 Uhr, und zwar:

- Für Gärtner: Zimmer No. 6, Lehrer: Herr Kunst-  
und Handelsgärtner **Schetter.**
- „ Schlosser: Souterrain, Neubau, Lehrer: Herr  
Schlossermeister **W. Schmidt.**
- „ Schreiner: Zimmer No. 10, Lehrer: Herr  
Möbelzeichner und Schreiner **Leicher.**
- „ Schuhmacher: Zimmer No. 16, Lehrer: Die  
Herrn Schuhmachermeister **Müller** und  
Bildhauer **Schles.**

Der Unterricht, welcher **Dienstags und Donnerstags,**  
Abends von 8—10 Uhr, stattfindet, erstreckt sich  
neben Fachzeichnen auf speciell theoretische und praktische  
Lehrgegenstände genannter Geschäfte. Das Honorar für  
das Wintersemester beträgt da, wo keine andere Ver-  
einbarung getroffen ist, pro Teilnehmer 5 Mark.

## Fachkursus für Decorationsmaler.

Beginn des Wintersemesters am Dienstag, den  
29. October, Vormittags 9 Uhr. Der Unterricht  
wird von Herrn Decorationsmaler **W. Rücker**  
Dienstags und Freitags von 9—12 Uhr Vormittags  
und von 2—4 Uhr Nachmittags ertheilt. Das Schul-  
geld beträgt für das Wintersemester **10 Mark.**

Der Beginn des Fachkursus für Tapezierer und  
des Handfertigkeitsunterrichtes wird demnächst bekannt  
gegeben.

Anmeldungen sind baldigst an das Bureau des  
Local-Gewerbevereins zu richten, woselbst auch jede  
nähere Auskunft ertheilt wird. 1243

Der Vorsitzende  
des Local-Gewerbevereins.  
**Ch. Gaab.**

Der Director  
der Gewerbeschule.  
**Zitelmann.**

**Jalousieen** Bestes System  
mir 7mal prämiert. 5276  
**Hermann Müller,**  
mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 4.